

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

91 (31.3.1936)

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Karlsruhe, Dienstag, den 31. März 1936

Einzelpreis 10 Pfg.

Einzelpreis 10 Pfg. Preisliste Nr. 10: Die 15 gelb. Millimeterzeile (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Am Freitag, die 40 St. 85 Millimeter breite Seite 65 St. Wiederholungsanträge n. Preisliste für Mengenabläufe Staffeln C. Anzeigenteil: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Monatsausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. B., Verlagshaus Kammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach. Strube 2988. Girokonto: Stadt. Sparkasse Strube Nr. 796. Postk. Buchvertrieb: Karlsruhe, Kammstr. 1 b, Ecke Strube, Fernspr. 7930. Postfachkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Anzeigensort und Vertriebsort: Karlsruhe a. B. — Schriftleitung: Karlsruhe, Kammstr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsabteilung 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. — Druck: Tagl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Weisbach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernspr. A 7, Donopol 6570/71.

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zusätzlich 30 Pfg. Trägersatz. Postbesatz ausgeschlossen. Erscheinung 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zusätzlich Postbesatzgebühr oder Trägersatz. Erscheinung 12mal wöchentlich als Morgenausgabe. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“ für den Stadtbezirk der Landeshaupstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Breiten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau“ für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ostmark“ für die Amtsbezirke Offenburg, Rastatt, Rastatt und Bühl. Bei Abbestellungen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Vierterung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Weitergabe unterer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“ getrennter Nachrichten ist nur bei genauer Zweckangabe gestattet. Für unverlangt überhandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesaussgabe Karlsruhe

10. Jahrgang / Folge 91

Das Wettecho zum deutschen Bekenntnis

Überall stärkster Eindruck — Überraschung und Ratlosigkeit bei den Kriegsgebern — Begeisterung bei allen Friedensfreunden

Paris ist überrascht

Die Herren der Pariser Redaktionsstuben in der Klemme

(Drahtbericht unseres Pariser Vertreters.)

Paris, 30. März. Die französische Presse kann ihre Überraschung über die unerhörte Geschlossenheit, mit der sich das deutsche Volk zu seinem Führer bekannte, kaum verbergen. Man betont zwar, nicht überrascht zu sein, ist es aber zweifellos doch. Der Wucht der Tatsachen kann sich die französische Presse nicht verschließen, die sich jetzt bemüht, vor dem französischen Volk das Bekenntnis der deutschen Nation abzuschwächen. Man wird das Dilemma begreifen, wenn man sich erinnert, daß bis zur Wahl in Deutschland von der französischen Presse alle Register gezogen wurden, um dem französischen Volke vorzumachen, daß Deutschland nicht an den Frieden arbeite. Nach dem einmütigen Bekenntnis ist es deshalb für die Herren der Pariser Redaktionsstuben peinlich, ihre Prophezeiungen erneut durch Tatsachen widerlegt zu sehen.

bereit sei. Man scheint noch nicht ganz begriffen zu haben, daß es jetzt nicht darum geht, Urteile zu fällen, dort, wo sie die Geschichte schon längst gesprochen hat, sondern daß es auch für London gilt, den dozierenden Ton einer ziel- und verantwortungsbewußten Politik weichen zu lassen.

Die „Times“ schreibt: Niemand, der die deutschen Gefühle kennt, kann daran zweifeln, daß Hitler selbstverständlich die begeisterte Unterstützung der großen Massen seiner Landsleute für die Wiederbelebung des Rheinlandes und für sein Angebot einer Dauerregelung besitzt.

„Daily Mail“ sagt: Niemand in der Geschichte ist die Handlung eines Führers mit solcher Einmütigkeit ratifiziert worden, wie bei der geistigen Reichstagswahl. „Daily Express“ erklärt: Hitler habe einen nie erwarteten Triumph erzielt. Noch nie habe irgend ein Mann in Deutschland eine so große Stimmenzahl erhalten. Die 5 Millionen, die vor 18 Monaten noch gegen Hitler gestimmt hätten, seien heute auf eine halbe Million herabgesunken.

Die liberale „News Chronicle“ schreibt, das Wahlergebnis zeige ohne Zweifel, daß die ganze deutsche Nation in ihrer klammenden Veträgung des deutschen Gleichberechtigungsanspruches hinter Hitler stehe.

Im übrigen legen die Blätter allgemein das Hauptgewicht darauf, daß der Führer, nachdem das deutsche Volk seine Politik einstimmig bekräftigt habe, nunmehr in der Lage sein sollte, einen „Beitrag“ in Form eines Gegenvorschlages an die Locarno-Mächte zu leisten, ohne daß sich die Presse über im Klaren darüber ist, worin dieser Beitrag bestehen solle.

Ueber den Eindruck des Wahlergebnisses schreibt der Berliner Neuterberichterstatter: Die Parole „Hitler ist Deutschland“ sei durch die Abstimmung bestätigt worden. Mit 98,8 v. H. habe Hitler den höchsten Prozentsatz in allen Wahlen seit der Machtergreifung erzielt. Das Wahlergebnis bedeute ein überwältigendes

So für die Kündigung des Locarno-Vertrages, die Wiederbelebung des Rheinlandes und das Angebot eines 25jährigen Friedens für Westeuropa. Hitlers persönlicher Erfolg sei mehr als ein Triumph. Den Beweis dafür hätten die Begeisterungstürme am Sonntagabend geliefert, als der Führer mehrmals auf dem Balkon der Reichskanzlei erschien.

Größte Überraschung in Washington

(Spezialabteilung des „Führer“)

Washington, 30. März. Die überwältigende Mehrheit, die Reichstanzler Hitler in der geistigen Wahl errungen hat, hat in der amerikanischen Bundeshauptstadt größte Überraschung hervorgerufen, da nicht einmal die optimistischsten Voraussagen auch nur annähernd eine Mehrheit von 99 Prozent in Betracht gezogen hatten. In diplomatischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß dieses Wahlergebnis Hitler und seinem Sonderbotschafter v. Ribbentrop einen außerordentlich starken Rückhalt bei den bevorstehenden diplomatischen Besprechungen mit den Vertretern der Locarnomächte über die endgültigen deutschen Vorschläge geben wird. Von gewisser Seite wird aber auch darauf aufmerksam gemacht, daß diese überwältigende „Einreihung des deutschen Volkes hinter den Führer möglicherweise auch Veranlassung in einigen Nachbarländern Deutschlands hervorrufen könne.

Die amerikanische Presse meldet das Wahlergebnis mit sehr hohen Schlagzeilen auf den ersten Seiten ihrer Blätter. Der „Washington Herald“ überschreibt seine erste Seite mit: 99 Prozent stimmen für Hitler; 46 Millionen unterstützen die Politik für Freiheit und Frieden. „Washington Post“ führt über 5 Spalten Breite die Schlagzeile: Hitler unterstützt von Rekordabstimmung. Die deutsche Wahl gibt dem Führer in Krieg oder Frieden den Rückhalt.

Abgeordneter Luther A. Johnson, Mitglied des auswärtigen Ausschusses, erklärte einem United Press-Vertreter: Das deutsche Volk stellt sich geschlossen hinter Hitler, das er durch den Gedanken des Nationalismus und des Patriotismus zu einer Einheit verschmolzen hat.

(Siehe auch Seite 2)

Eine Tat statt einer Geste

Weltgeschichtliche Entscheidungen fordern zur Stellungnahme. Das Bekenntnis des deutschen Volkes steht heute im Mittelpunkt der politischen Gespräche der Welt um uns. Es ist eine weltgeschichtliche Tatsache, die in der Geschichte nicht ihresgleichen hat. Ein Volk hat sich bekannt zur Idee des Friedens in Ehre und Gleichberechtigung. Deutschland hat gesprochen! Jetzt haben die das Wort, die vom Frieden reden, ohne sich zu ihm durch die Tat zu bekennen.

Das Echo der Welt bringt heute zu uns, und es ist ein merkwürdiges Gefühl, bei dem Bewußtsein der vollen Einheit eines Volkes auf die Vielfalt der Stimmen von draußen, auf das Gemisch von Einseitigkeit und Verblendung, auf den Wunsch nach Neuem und Besserem und auf das Hängen an einer veralteten Vergangenheit blicken zu müssen. Die Anderen haben von uns eine Geste gefordert. Wir haben ihnen eine Tat geschenkt: das Bekenntnis und den Willen eines 65-Millionenvolkes zum Frieden.

Und welches Echo findet diese Tat? Schauen wir zuerst nach unserem westlichen Nachbarn, Frankreich. Es klingt heute sicherlich etwas seltsam, wenn französische Blätter behaupten, daß sie von den überwältigenden Ergebnissen „nicht sonderlich überrascht“ seien. Jedenfalls wirkt diese Behauptung ein merkwürdiges Licht auf die Zweifel und die Bedenken, in denen sich die französische Presse sogar noch am Tag der Wahl selbst erging, wenn sie glaubte, den Friedenswillen des deutschen Volkes anzuzweifeln zu müssen. „Was nun?“ — so fragt die französische Presse und beantwortet diese Frage selbst, offensichtlich mit der Befürchtung, daß die Welt somit eine Antwort finden könnte, die der französischen Friedensvorstellung nicht gerecht wird. So blüht „Ami du peuple“ zum Sammeln gegen eine neue Welle des „Panermanismus“, die die westliche Zivilisation bedrohe, und klagt darüber, daß England sich nicht zum Handeln entschließen ausgetretenen Gleisen der Vergangenheit und verweigert gleichzeitig an Konferenzstischen und in Memoranden für eine neue Zukunft eintreten zu wollen. Herr Glandin selbst hielt es für nötig, am Sonntag eine Verfallener „Erinnerungs“-Rede zu halten und Mißtrauen und Verbitterung in die Herzen des französischen Volkes zu pflanzen. Es darf daher nicht verwundern, wenn die französischen Regierungsblätter diese Entgleisungen, die mit Diplomatie ebensowenig zu tun haben wie mit Politik und Takt als Stichwort aufgegriffen haben.

Trotzdem fehlt es aber auch in Frankreich nicht an Erkenntnissen. „Der Führer hat seinem Volk bewiesen, daß er Deutschland und Deutschland er ist. Auch für Frankreich kann man hieraus eine Lehre ziehen“, schreibt der „Matin“. — „Heute geht es für Frankreich darum, den Entschluß zur Aufstellung eines Planes zu fassen, aber wo sind die Männer, die ihn aufstellen und verwirklichen sollen?“ erklärt die „Republique“.

Was das Echo der deutschen Volkswahl in England anbelangt, so habe sich der nüchterne Sinn des Briten auch diesmal nicht der Wucht der Tatsachen entzogen. Wir haben nach den Tagen des 7. März erlebt, daß England sich bemühte, einen Weg zu finden. Wenn diese Bemühungen bis heute noch keinen Erfolg brachten, so liegt das daran, weil man sich noch nicht zu der letzten Erkenntnis durchgerungen hat, daß man eine neue Zukunft nicht an eine schlechte Vergangenheit binden kann, sondern daß es gilt, die neuen Fundamente nicht nur zu erkennen, sondern auch zu bauen. Das englische Volk sieht in den Vorschlägen des Führers und Reichskanzlers dieses Fundament. Der Eindruck des Bekenntnisses der deutschen Nation ist deshalb so gemaltig, weil England fühlen muß, daß diese Entscheidung ein fester Grundstein für den Bau des Friedens ist. Es gibt kein englisches Blatt, das ernst genommen werden will und die Wahl vom 29. März in ihrer Bedeutung verkennt. Die Ablehnung der Zusatzen des Locarno-Memorandums ist deshalb heute noch schärfer wie bisher.

Aus Italien, Belgien, aus Dänemark, Schweden und Norwegen, ja sogar aus der Tschechoslowakei kommen ebenfalls Stimmen, die dazu aufrufen, die Stunde zu nützen und dem Bekenntnis einer Nation das Bekenntnis aller Nationen zum Frieden folgen zu lassen.

Das deutsche Volk aber hat die Fatale des Friedens ergriffen! Es hat die Hoffnung, daß auch die läbrige Welt sich um sie schart.

99 Prozent für den Führer

* Berlin, 30. März. Nach den bis 2.20 Uhr morgens beim Reichswahlleiter vorliegenden vorläufigen Endergebnissen aus den 35 Wahlkreisen haben von 45 431 102 Stimmberechtigten 44 954 937, das sind 99 v. H. an der Wahl teilgenommen.

Von den 44 954 937 Stimmen wurden abgegeben:

1. Für die Liste und damit für den Führer 44 411 911.
2. Gegen die Liste und unglücklich 543 026.

Es sind somit 99 v. H. aller Stimmen für die Liste und damit für den Führer abgegeben worden.



Das ganze Volk trat an. (Heinrich Hoffmann, Weltbild) Adolf Hitler, der erste Wähler der Nation, erfüllte seine Wahlpflicht von Rein kommend im Wahllokal des Potsdamer Bahnhofs. Rechts: Auch dieses alte Wirtchen wollte nicht fehlen.

Die „Refordwahl“

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters.)

S. D. London, 30. März. Man hat sich in London im Laufe der letzten Jahre langsam aber sicher zu der Erkenntnis durchgerungen, daß die Einheit von Volk und Führung im neuen Deutschland eine Aufgabe ist, die nicht übersehen werden kann.

Deshalb hatte man von vornherein keine Zweifel an einem befriedigenden Ausgang der Abstimmung. Die westlichen Engländer tippen im Durchschnitt auf 85 bis 90 Prozent. Das Ergebnis des Bekenntnisses des deutschen Volkes hat deshalb hier alle Erwartungen übertroffen und stark beeindruckt. Der „Manchester Guardian“ bezeichnet die Wahl als einen Weltrekord, und alle englischen Blätter haben die unerhörte Geschlossenheit hervor, mit der Deutschland sich um seinen Führer geschart habe.

In Erwartung der deutschen Vorschläge

Das Ergebnis der Wahl und ihre Bedeutung für die zukünftige Entwicklung wird natürlich von den großen Londoner Informationsblättern in langen Kommentaren behandelt. In diesem Zusammenhang steht die Erwartung auf den zu erwartenden deutschen Beitrag im Vordergrund des Interesses. Die englischen Blätter meinen, daß der Führer jetzt nicht mehr durch den Wahlkampf beansprucht sei und durch das Bekenntnis des Volkes zu seiner Politik mehr denn je zu freier Entscheidung die Vollmacht erhalten hat. Man müsse deshalb mit Spannung den neuen deutschen Vorschlägen entgegensehen, die zu zeigen hätten, welchen Gebrauch Adolf Hitler von seinem Mandat machen würde. Die „Times“ kommt bei diesen Ausführungen zu dem merkwürdigen Auspruch, daß die staatsmännlichen Fähigkeiten Adolf Hitlers darnach beurteilt werden können, wie er seinen Wahlsieg zur Befriedung Europas ausnütze und welchen Beitrag er jetzt zu leisten

Das Weltecho des 29. März

Starker Eindruck in Belgien

* Brüssel, 30. März. Der starke Eindruck, den die Reichstagswahl auch in Belgien gemacht hat, äußert sich in den Schlagzeilen, mit denen die bisher erschienenen Blätter ihre in größter Zustimmung wiedergegebenen Berichte über den Verlauf und das Ergebnis der Wahl versehen haben. „Das deutsche Volk habe“, so heißt es in dem katholischen „Ringiersche Hele“, „mit einer überwältigenden Mehrheit die Außenpolitik des Führers gebilligt.“ Im gleichen Sinne schreibt die andere führende katholische Zeitung „Libre Belgique“, die als besonders bemerkenswert die Wahlergebnisse in Berlin-Neuföhn hervorhebt und daraus den Schluß zieht, daß die frühere Hochburg des Kommunismus vollständig zum Nationalsozialismus übergetreten sei.

„Alle Erwartungen seien durch diese Ergebnisse übertraffen worden“, schreibt die liberale „Etoile belge“.

Die Brüsseler liberale „Gazette“ erklärt, das Ergebnis sei ein Triumph für den Führer und Reichstanzler Hitler.

In einem Berliner Bericht der liberalen Brüsseler „Demokratische“ heißt es, diese Wahlergebnisse stellen etwas nie Dagewesenes seit der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes dar. Um die Bedeutung dieser Ziffern zu würdigen, erinnert das Blatt an die Wahlergebnisse der ersten Reichstagswahlen nach der Wahlrechtsreform und folgert aus diesem Vergleich, daß die 17 Millionen Wähler, die ebendem dem Nationalsozialismus feindlich gewesen seien, nunmehr ihre Stimmen Adolf Hitler gegeben hätten.

„Einzig in der Geschichte“

* Prag, 30. März. Sämtliche Prager Montagsblätter bringen in großer Aufmachung auf der Titelfseite das Ergebnis der Reichstagswahl. Breiten Raum nehmen die Schilderungen der Wahlhandlung und der begeisterten Stimmung der deutschen Wählerschaft ein. Nur vereinzelt bringen die Blätter eigene Stellungnahmen. Ueber einstimmend wird festgestellt, daß das Ergebnis für Prag eine Ueberreaktion bedeute. Das deutsche Volk habe dem Führer und der Reichsregierung seine Zustimmung einträchtig zum Ausdruck gebracht. Die Wahl sei eine Friede- und Aufbau- und eine auch in der ganzen Welt Beachtung findende. Der dem Prager Ministerpräsidenten nachstehende tschechisch-anglizische „Rever“: Hitler ist es gelungen, zu zeigen, daß er ganz Deutschland hinter sich hat. Der Gehauke des Friedens, der so oft betont wurde, findet im deutschen Volk sein Echo.

Die dem Prager Außenamt nachstehende „Tidone Noviny“ hat ihrer Meldung aus Berlin hinzu, daß der überwältigende Hitler Sieg in der Geschichte ein einzig dastehende.

Der „Pondelni Vist“ sagt, das Ergebnis zeige den tatsächlichen Zustand, daß Adolf Hitler mit deutscher Gründlichkeit einen totalen Staat geschaffen habe.

Das liberale „Prager Montagsblatt“ schreibt: Entscheidend für den Ausgang der Wahl sei gewesen, daß Deutschland gehandelt habe, während die anderen verhandelt hätten.

„Einmalig in der Geschichte“

* Warschau, 30. März. Die Warschauer Presse beschäftigt sich weiterhin sehr lebhaft mit dem Ergebnis der deutschen Wahlen. Die Blätter sprechen von einem Erfolg, wie ihn die Geschichte noch nicht gesehen habe, und heben besonders hervor, daß in den letzten zwei Jahren, wie das Ergebnis zeige, die Zahl der Unzufriedenen von über 4 Millionen auf eine halbe Million gesunken sei.

„Gazeta Polska“ sagt, man könne den Sieg Hitlers nicht durch irgendwelche Druckmittel oder Kunststücke erklären, sondern aus dem deutschen Charakter und aus der Stimmung des deutschen Staatsbürgers, dessen Vaterlandsliebe, nationalen Stolz und Glauben an die inneren Kräfte Deutschlands ein Adolf Hitler zu entsagen wüßte, wie niemand vor ihm. Durch die Stimmabgabe für Hitler hätten die deutschen Staatsbürger alle Schritte des Kanzlers in den drei Jahren seiner Regierung bestätigt und gebilligt und

ihm völlig freie Hand für die nächsten Jahre gegeben. Auch die Blätter der Opposition heben hervor, daß Hitler einen „un glaublichen Sieg“ errungen habe, der zweifellos dazu beitragen würde, seine Autorität noch zu vergrößern.

„Die größte Kundgebung der Weltgeschichte“

Schwedische Stimmen

* Stockholm, 30. März. „Göteborgs Morgonpost“ sagt, das Ergebnis der Reichstagswahl, das „ein einziges Volk für Hitler“ gezeigt habe, sei ohne Gegenstück. Es übertriffe jede Erwartung. Der Locarnovertrag, den Frankreich nach Ansicht Deutschlands verlegt habe, sei

nunmehr auch vom deutschen Volk verurteilt worden. Keiner Rechtsautorität, möge sie auch noch so groß sein, werde es glücken, diesem eingeschränkten Paragraphen neues Leben einzuflößen. Das deutsche Volk habe nicht allein für die Freiheit des nationalen Lebens und jeden Preis, sondern auch für den Frieden gestimmt. Das Eine lege nach Hitler das Andere voraus. Darum gedanke das Dritte Reich ausschließlich nur auf dem gleichen Fuße mit seinen Gegnern zu verhandeln.

„Aftonbladet“ erklärt u. a., das deutsche Volk habe die größte und kraftvollste Kundgebung der Weltgeschichte veranstaltet. Hitler sei einer der mächtigsten Männer der Welt. Nun stehe es in seiner Macht, Europa den Frieden und die Ruhe zu schenken, die allein uns vom Chaos retten könne.

Eines der gewaltigsten Volksbekenntnisse

Gewaltiger Eindruck des Wahlergebnisses in Italien

* Rom, 30. März. Die Presse berichtet in größter Aufmachung über das Ergebnis der deutschen Wahlen. Unter der Überschrift: „Die einmütige Billigung des deutschen Volkes“ hebt „Popolo de Roma“ hervor, daß nach einem Wahltumult von größtem Ausmaß und Still und einem Appell an die lebendigsten Gefühle eines Volkes, wie Vaterlandsliebe, Nationalstolz, Wunsch nach Frieden und Streben nach einer höheren Gerechtigkeit, das deutsche Volk mit einem Ja geantwortet habe, das zweifellos den stärksten Ausdruck der Zustimmung eines Volkes darstelle, das die Weltgeschichte je gesehen habe.

Der „Messaggero“ betont, daß mit der gestrigen Abstimmung der Entschluß vom 7. März bestätigt worden sei. Das Blatt verweist, wie auch die übrigen Blätter, besonders auf das Abstimmungsergebnis im Rheinland und im Saargebiet und auf die Haltung des katholischen Klerus, der sich ebenso wie bei der Saarabstimmung vollständig für die deutsche Sache eingesetzt habe.

In riefischer Schlagzeile schreibt der „Tevere“: Das deutsche Volk hat getrunken in Waffen für die Freiheit und die Ehre Deutschlands gestimmt.

Stärksten Eindruck machten auf den Berliner Berichterstatter des „Piccolo“ die Freuden- und Jubelkundgebungen, mit denen im ganzen Reich das Wahlergebnis aufgenommen worden ist. Angesichts des aufrichtigen Friedenswunsches des deutschen Volkes und besonders im Hinblick auf die feierlichen Erklärungen des Kanzlers wäre, so schreibt das Blatt, auch der leiseste Hinweis auf die Möglichkeit einer Bedrohung des Frie-

dens durch das Reich bereits eine schwere Beleidigung, die die deutsche Nation entrühtet zurückweise.

Auch die norditalienische Presse bringt in großer Aufmachung den gewaltigen Wahlsieg Hitlers und stellt übereinstimmend fest, daß das gesamte deutsche Volk hinter seinem Führer stehe.

Der halbamtliche Mailänder „Popolo d'Italia“ schreibt, der 29. März habe den Beweis erbracht, daß alle Deutschen in der wichtigsten Frage für das Leben und die Zukunft des Reiches einer Meinung seien. Für das deutsche Volk sei Versailles tot. Das Rheinland und das Saarland hätten sich Hitler ganz besonders dankbar gezeigt.

„Corriere della Sera“ nennt das Wahlergebnis imponierend. Auf die Tat vom 7. März mit Begeisterung, Disziplin und wahrhafter Ueberzeugung geantwortet. Die Zustimmung sei vollständig, nicht nur von den im Reich lebenden Bürgern, sondern auch von den in den fernsten Gebieten verstreuten lebenden Deutschen.

„Gazeta del Popolo“ stellt fest, daß die gesamte deutsche Nation auf den Appell vom 7. März auf die Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Rheinland und die Wähligen Nichtantrittsvorschläge an Frankreich mit einem einstimmigen „Ja“ geantwortet habe. Das Blatt hebt auch hervor, daß die Arbeiterkraft in den großen Industriezentren geschlossen für den Führer gestimmt habe.

Die „Stampa“ erklärt, das Ja des 29. März sei eines der gewaltigsten Volksbekenntnisse, deren sich die Weltgeschichte zu erinnern vermag.

Neuer Vorstoß an der Sudangrenze

Mit den italienischen Streitkräften auf dem Vormarsch

(Von dem Sonderkorrespondenten der United Press, Reynolds Padard.)

Italienische Truppen haben zwei wichtige abessinische Städte ohne einen Schuß eingenommen. Es handelt sich um die Stadt Sotota, die etwa 70 Kilometer westlich des Afhang-Sees gelegen ist, und um Debareh, einen wichtigen Handelsplatz im südlichen Teil der Semien-Provinz. Durch die Befehle dieser beiden wichtigen strategischen Punkte, die etwa 140 Kilometer auseinanderliegen, haben sich die Italiener die Kontrolle über diesen Teil des nördlichen Frontabschnittes gesichert. Die Italiener können jetzt alle Karawanenwege, die von hier aus nach Addis Abeba, nach dem Tanasee und in die Provinz Gobjam führen, kontrollieren.

Debareh ist das wichtigste Handelszentrum im Semien

und liegt dicht unterhalb des Gipfels eines fast 3000 Meter hohen Bergmassivs. Debareh wurde von Kolonnen des 2. Armeekorps nach einem beschwerlichen Marsch durch gebirgiges Gelände mit tiefen Schluchten besetzt.

Sotota, das in 2100 Meter Höhe liegt, wurde von Abteilungen des 3. Armeekorps besetzt; diese Stadt ist eine der 5 großen bedeutenden Handelszentren Abessiniens.

Gleichzeitig mit der Befehung von Sotota und Debareh drangen Regimenter der Eingeborenen-Division, die in den westlichen Ebenen des Landes operieren, weit in die Virkata-Ebene vor und bezogen Stellungen weit südwestlich des Kafageflusses. Damit befinden sich alle strategisch wichtigen Punkte auch dieses Gebietes, das anscheinend als Basis für den Vormarsch auf Gondar benutzt werden soll, in der Hand der Italiener.

Der italienische Vorstoß ist auch im Laufe des Sonntags wieder weiter nach Süden vorgetragen worden. Abteilungen der Eingeborenen-Division, die in der Virkata-Ebene operieren, sind bis Deuca, das nur 75 Kilometer nördlich von Gondar gelegen ist, vorgedrungen, und haben auch Adi-Nemoz besetzt, einen anderen strategisch wichtigen Punkt, der südlich der Virkata-Ebene liegt. Mit der Einnahme von Adi-Nemoz, die durch Truppenteile des 2. Armeekorps durchgeführt wurde, die bereits am Samstag Debareh besetzten, sind alle bedeutenden Punkte in einem Gebiet in der Hand, von dem aus das Tanasee-Gebiet verhältnismäßig leicht zu erreichen ist.

Luftschiff „Z 129 Hindenburg“ startet heute früh nach Südamerika

* Friedrichshafen, 30. März. Nach Einholung der letzten Wettermeldungen hat Kapitän Lehmann den Start der ersten Südamerikafahrt des Luftschiffes „Z 129 Hindenburg“ für Dienstagfrüh 5 Uhr festgelegt.

Im Laufe des Montagmorgens trafen in einem Sonderflugzeug der Luftflotte auf dem Flugplatz Löwental Regierungs- und Pressevertreter von Berlin ein. Sie nahen ein, um an der morgigen Fahrt des Luftschiffes nach Rio de Janeiro teilzunehmen. Zum ersten Mal wird auf dieser Fahrt auch ein Kraftwagen auf dem Luftwege über den Ozean transportiert. Es handelt sich um den 500 000. Opelwagen, der für Rio de Janeiro bestimmt ist. Dr. Lehmann wird an der ersten Südamerikafahrt des Luftschiffes „Hindenburg“ teilnehmen, um in St. Cruz bei Rio de Janeiro den fertiggestellten Luftschiffhafen in Augenschein zu nehmen.

* Friedrichshafen, 30. März. Wie der Kommandant des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, Kapitän von Schiller, am Montag mitteilte, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am nächsten Donnerstag früh 1/9 Uhr zu einer achtstündigen Werkstättenfahrt aufsteigen zwecks Ausführung von Peil- und Nebel-Landeversuchen.

Führerfunk

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley traf am Montag vormittag in Hannover ein, um hier die Anwärter des Gauess Südhannover-Braunschweig für das zukünftige Führerkorps der Bewegung einer einbringlichen Prüfung zu unterziehen.

Als erstes Schiff der Madeira-Island-Flotte legte die „St. Louis“ am Montag früh kurz nach 7 Uhr an den Hamburger Landungsbrücken an. Damit nahm die herrliche Seereise nach fast sechstägiger Dauer ihr Ende.

Das Sowjeter Militärgericht verurteilte Montag nachmittag in dem aufsehenerregenden Hochverratsprozeß gegen den ehemaligen Innenminister Oberst a. D. Kossel und den Generalstabsoberst a. D. Kalenderoff, den Bruder des früheren Finanzministers gleichen Namens, die beiden Angeklagten, die beschuldigt worden waren, im April vorigen Jahres, also einen Tag nach der Bildung der damaligen Regierung Tschschel, einen gewalttätigen Umsturz mit Hilfe bestimmter Teile der Armee vorbereitet zu haben, zum Tode durch den Strang.

Der schweizerische Bundesrat hat in seiner Sitzung am Montag beschloffen, für die Beschaffung von 40 neuen Militärflugzeugen dem Erneuerungsfonds für Flugzeuge einen Betrag von 5.1 Mill. Franken zu entnehmen. Es handelt sich um Flugzeuge, für die keine fremde Pläne erforderlich ist und die in der Schweiz selbst hergestellt werden. Auch die Motoren werden schweizerisches Fabrikat sein.

Der englische Staatshaushalt ist ins Gleichgewicht gebracht worden. Trotz der gesteigerten Sonderausgaben wird, so heißt es, das Finanzjahr mit einem geringen Ueberschuß abschließen. Ohne diese Sonderausgaben wäre der Budgetüberschuß der größte seit langer Zeit gewesen.

Bei dichtem Nebel geriet der norwegische Dampfer „Ingaker“ in der Einfahrt des Hafens Dronno auf Grund. Das Schiff befindet sich in gefährlicher Lage.

Der Vesuv ist wieder in Tätigkeit getreten. Aus dem Vulkanfegeln werden glühende Lavaströme ausgeworfen, die sich, feurigen Flüssen gleich, langsam die Abhänge des Vulkans hinunterziehen. Die Lavaeruption ist begleitet von einem dumpfen Rollen; außerdem sieht man von Ferne dampfende Wasserfäden in bestimmten Abständen aus dem Krater aufspringen.

Glückwunschtelegramm des Führers

an Gauleiter Bördel

* Berlin, 30. März. Der Führer und Reichskanzler hat an Gauleiter Bördel das nachstehende Telegramm gerichtet: „Tief beeindruckt von der an erster Stelle marschierenden Saarfeier, sende ich Ihnen meinen allen verdienstvollen Gauleiter, zum heutigen Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche.“

Gans-Jürgen Niereng Reichsfilmproduzent

Dank des Reichspropagandaministers an Willi Krause * Berlin, 30. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat den Reichsfilmproduzenten Willi Krause, der künftig als freier Künstler in der Filmproduktion wirken will, auf seinen Wunsch zum 1. April 1936 aus seinem Amt entlassen und ihm dabei für die dem Reich geleisteten wertvollen Dienste seinen Dank ausgesprochen.

Zu seinem Nachfolger wurde Pg. Gans-Jürgen Niereng berufen, der bereits in der Kampfbildung als Leiter der Abteilung für Kunst und Weltanschauung beim Reichsführer Berlin war und zuletzt als Mitarbeiter des bisherigen Reichsfilmproduzenten tätig gewesen ist.

Hauptredakteur Dr. Karl Neufelder
 Chef vom Dienst: Dr. Georg Brizner
 Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neufelder. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brizner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatschutz: Walter Goldrauer. Für badische Nachrichten: Hugo Schäler. Für Verkehrs- und Fremdenverkehr: Eugen und Egon. Carl Walter Günter. Für Bewegung und Fremdenverkehr: Wolf Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schweizer.
 Für Anzeigen: Walter Geyer. Sämtliche in Paris. Zur Zeit in Vertretung: Dr. Kurt von 1. Juli 1935 zurück. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
 Statensdruck: Schwedische Druck- u. Verlagsbetriebsamt m.B.H., Karlsruhe a. Rh.
 DA. II. 1936
 Zweimalige Ausgabe 12 145 Stück
 davon:
 Karlsruhe 8 452 Stück
 Wehr- und Reichsdruck 1 804 Stück
 Aus der Ortenau 1 889 Stück
 Einmalige Ausgabe 59 725 Stück
 davon:
 Karlsruhe 33 636 Stück
 Wehr- und Reichsdruck 12 720 Stück
 Aus der Ortenau 13 369 Stück
 Gesamtdruckauflage: 71 870 Stück

Das vorläufige Endergebnis der 35 Wahlkreise

Wahlkreis	Zahl der Stimmberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen		Gegen die Liste und ungültig	Für die Liste und damit für den Führer
		Zahl	%		
1. Ostpreußen	1 454 606	1 442 997	99,2	3 609	1 439 388
2. Berlin-West	1 545 796	1 512 810	97,9	23 171	1 489 689
3. Berlin-Ost	1 684 858	1 656 574	98,3	29 682	1 626 892
4. Potsdam	1 059 678	1 059 726	99,4	8 909	1 044 817
5. Frankfurt/Oder	1 115 756	1 108 641	99,4	6 339	1 102 302
6. Pommeren	1 273 209	1 281 267	99,4	9 487	1 252 100
7. Breslau	1 204 399	1 274 308	98,4	23 099	1 251 209
8. Regensburg	838 157	829 870	99,0	10 797	819 078
9. Osnabrück	916 485	901 297	98,3	10 567	890 670
10. Magdeburg	1 184 788	1 177 282	99,4	13 244	1 164 038
11. Merseburg	1 014 077	1 005 356	99,1	13 499	991 857
12. Thüringen	1 602 728	1 595 094	99,5	16 006	1 579 088
13. Schleswig-Holstein	1 158 005	1 135 569	98,1	23 800	1 112 489
14. Weimarer Gebiet	1 087 511	1 071 366	98,5	15 662	1 055 704
15. Hannover	752 966	739 104	98,2	9 716	729 388
16. Südhannover-Braunschweig	1 436 518	1 423 012	99,0	11 419	1 410 598
17. Westfalen-Nord	1 724 287	1 706 265	99,0	36 192	1 680 073
18. Westfalen-Süd	1 776 380	1 749 722	98,5	20 394	1 729 328
19. Hessen-Nassau	1 766 791	1 746 686	98,9	16 897	1 729 769
20. Hildesheim	1 592 782	1 578 498	99,1	14 947	1 563 551
21. Hildesheim	854 600	858 461	99,9	5 892	847 569
22. Düsseldorf-Ost	1 552 555	1 535 808	99,0	7 758	1 527 550
23. Düsseldorf-West	1 298 189	1 287 777	99,2	6 582	1 281 245
24. Oberbayern-Schwaben	1 858 107	1 847 188	99,4	17 274	1 829 914
25. Niederbayern	871 880	868 268	99,6	7 207	861 056
26. Franken	1 759 459	1 750 720	99,5	9 599	1 741 121
27. Rheinpalz-Saar	1 176 684	1 175 589	99,9	1 495	1 174 194
28. Dresden-Vauken	1 897 248	1 857 098	98,3	36 020	1 811 073
29. Leipzig	971 089	959 408	98,8	24 710	934 684
30. Chemnitz-Zwickau	1 254 610	1 239 440	98,7	28 629	1 207 761
31. Württemberg	1 908 157	1 900 556	99,6	16 391	1 884 235
32. Baden	1 690 595	1 604 588	95,1	26 410	1 578 128
33. Hessen-Darmstadt	989 878	971 104	98,0	15 887	955 217
34. Hamburg	806 897	878 487	97,6	87 177	841 810
35. Mecklenburg	665 557	660 736	99,3	5 680	655 046
Zusammen	45 481 192	44 954 987	99,0	549 026	44 411 911

Anhaltender Jubel um den Führer

Auch am Montag stürmische Kundgebungen vor der Reichskanzlei

* Berlin, 30. März. Nur während einiger Stunden der vergangenen Nacht lag Ruhe über dem Wilhelmplatz, aber schon mit dem Morgengrauen erschienen wieder die ersten Berliner. Meistens waren es Arbeiter auf ihren Rädern, die auf dem Wege zur Arbeitstätte einen Umweg machten, um vielleicht in früher Morgenfrühe doch schon den Führer zu sehen, an den Gebetsrufen auf dem Wilhelmplatz teilhaben zu können.

Von Stunde zu Stunde wuchs die harrende Menge. Eine Anzahl von Kindern benutzte den Ferientag zu einem Besuch des Regierungsviertels und selbstverständlich des Wilhelmplatzes. Beharrlich und geduldig warteten sie auf die Gelegenheit, dem Führer zuzubekommen.

Mit Spruchbändern verschiedensten Textes bitteten die Hunderte, die Tausende, die nun den Wilhelmplatz besetzt hatten, den Führer, sich auf dem Balkon zu zeigen. Minutenlang brachen sich die Heilrufe an den Gauerfronten des Platzes. Ihr Barren wird belohnt.

Wiederholt zeigt sich im Laufe des Vormittags der Führer auf dem Balkon, begrüßt dankend mit lächelndem Gesicht die jubelnde Menschenmenge.

Obwohl in den Mittagsstunden ein Dauerregen einsetzt, bleibt der Wilhelmplatz an der Ecke vor der Reichskanzlei und dem Propagandaministerium mit einer dichten Menschenmenge besetzt.

Gegen 17 Uhr, als das Bitten und Drängen der harrenden Menge eindringlicher wird, erscheint der Führer noch einmal auf dem Balkon. Im Nu ist der Platz vor dem Reichskanzlei mit der Menschenmenge besetzt. Aus allen Eingängen der umliegenden Häuser, in denen ein Teil der harrenden Masse vor dem Regen geschützt hatte, drängen die Menschen heran, um den Augenblick nicht zu verpassen, um den Führer zu sehen.

Ein wahrer Blütenregen geht auf den Balkon an der Reichskanzlei nieder über den Führer, neben dem sein persönlicher Adjutant Brüdner steht. Kinder werfen Frühlingsblumen zum Führer hinauf, Nelken, Tulpen, kleine Vergißmeinnicht-Sträuße.

Ein großes Band Anemonen öffnete sich beim Wurf und streute seinen Blütenregen auf den Balkon.

Und während der ganzen Zeit branden die Heilrufe empör, ein einziger großer Dank.

Großer Fackelzug in Karlsruhe

* Karlsruhe, 30. März. Die Bekanntgabe der Kreisleitung, daß in der Landeshauptstadt am Abend des 30. März zum Zeichen des Dankes an den Führer ein großer Fackelzug aller NS-Gliederungen stattfinden werde, verließ dem Stadtbild in den ersten Abendstunden seine ganz besondere Note. In langen Reihen standen Laufende und aber Tausende schon um die siebente Stunde und sammelten sich vor allem am Adolf-Hitler-Platz, wo Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner den Vorbeimarsch abnehmen wollte.

Der Stagerplatz glied um diese Zeit einem Heerlager. In endlosen Kolonnen formierte sich hier der Zug, um wenige Minuten nach halb neun Uhr den Marsch in die Stadt anzutreten. Durch die auf beiden Seiten von Tausenden eingesäumte Kaiserstraße nahm das Meer von Fackeln seinen Weg, um dann in den Adolf-Hitler-Platz einzubiegen. Vor dem Rathaus hatte der Fanfarenzug des Jungvolk und der NSM Aufstellung genommen. Drei Fanfarenzüge kündeten das Erscheinen des Gauleiters an, der umgeben von den Spitzen der Partei und zahlreichen Vertretern des Staates und der Stadt von der Freitreppe des Rathauses den Vorbeimarsch abnahm.

Unter schneidigen Marschklängen bog kurz vor neun Uhr die Spitze des Zuges in den Platz ein, stürmisch begrüßt von den Menschenmassen, die auf allen Seiten des Platzes Aufstellung genommen hatten. In nicht endenwollendem Zuge marschierten die braunen Kolonnen der NS am Gauleiter vorbei, dicht geschlossen folgten die Männer vom NSKK. Dann kam das politische Leiterkorps unter Führung des Kreisleiters Borch und weitere Formationen wie Jungvolk und NSD. Der Gebietsführer selbst führte dann die Scharen der Hitlerjugend und des Jungvolks an und den Abschluss bildeten die schwarzen Kolonnen der SS, die mit würdevollem Paradeamt vorbeidestrierten.

Über eine halbe Stunde dauerte der in flottstem Tempo durchgeführte Vorbeimarsch. Wie eine leuchtende Schlange zog sich der Zug der Fackeln rund um den ehr-

würdigen Weinbrennerplatz und verschwand dann wieder gen Osten die Kaiserstraße hinab, um schließlich durch die dicht besetzten Straßen der Südstadt am Schwiederplatz sein Ende zu finden.

Feierlich erklangen zum Schluß, von den Tausenden begeistert gelungen, die Hymnen der Nation zum dunklen Himmel empor. Der Dank der Gauhauptstadt an den Führer hatte nochmals seinen passenden Ausdruck gefunden.

Fackelzug in Durlach

Am Montagabend sammelten sich die Formationen der Partei, Verbände und Vereine auf dem Weiberplatz; ein Meer von Fackeln flammte auf, aus dem die Fackelkreuzflaggen blutrot aufleuchteten. Scharfe Kommandos, die Spielmannszüge, die Kapelle der NSJ setzten ein; ein Fackelzug, wie ihn Durlach noch kaum jemals sah, setzte sich in Bewegung. Auf den nächtlichen Straßen eine freudig gestimmte Menschenmenge, welche die Marschierenden herzlich begrüßte; eine wahre Feststimmung lag über der ganzen Stadt. Hinüber zum Turmberg, dann hinein in die verwinkelten Straßenzüge der Altstadt wand sich die lange Schlange der Kolonnen, um schließlich von der Weiberstadt her zum Weiberplatz zurückzukommen.

Zu den in offenem Viereck angetretenen Formationen, zu den Volksgenossen sprach Ortsgruppenleiter Bull knapp formulierte Sätze des Dankes an den Führer, der in einem Kampfe obnegleichen dem deutschen Volke die Gleichberechtigung und die Achtung der andern Völker erungen habe. Wir seien nicht mehr hilflos, uneins wie in den vergangenen Jahren; wie ein Mann habe sich das Volk hinter den Führer gestellt, eine eherner Block der Gemeinschaft, unzerbrechbar in seinem Willen zu Einheit und Gleichberechtigung, zielbewußt in seinem Willen zu Frieden und Arbeit.

Das Sieg Heil einer mehrtausendköpfigen Menge braunte auf, das Deutschland- und Gott-Weisel-Lied erklangen in gläubiger Weise; die Kundgebung der Einheit und Kraft war beendet.

Der Führer dankt

* Berlin, 30. März. Der Führer und Reichskanzler hat während des Wahlkampfes und insbesondere nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses telegraphische und schriftliche Kundgebungen der Zustimmung und Gelobnisse der Treue aus dem Reich und aus dem Ausland in so großer Anzahl erhalten, daß eine Einzelbeantwortung leider undurchführbar ist.

Der Führer und Reichskanzler bittet alle, die ihm in diesen Tagen ihre Gefolgschaftstreue oder ihre Zustimmung besiegten, seinen aufrichtigen Dank auf die-

sem Wege entgegenzunehmen; ebenso herzlich dankt der Führer auch den zahlreichen ausländischen Freunden Deutschlands, die ihm und dem deutschen Volke ihr Verständnis und ihre freundschaftliche Gefinnung zum Ausdruck brachten.

Die Vorherrschaft der Juden in Oesterreich

Bemerkenswerte Feststellungen in Wien

* Wien, 30. März. Vor dem Verband der katholischen Männervereine Wiens sprach der Wiener Bürgermeister Schmitz auch über den Fall der Phönix L.G. und wies darauf hin, daß man in manchen Teilen der österreichischen Wirtschaft noch keine Vorstellung habe, „was richtige Wirtschaft sei.“

Der Verbandsobmann Dr. Guggenberger wurde dann in seiner eigentlichen Festrede etwas deutlicher, indem er die Judenfrage anschnitt und u. a. erklärte: Man hat bei uns vielfach ungeheuerer Angst, dieses Kapitel zu berühren. Aber wir können offen und ruhig sagen, daß wir hier eine Ordnung sehen wollen. Das ist keine Geschäftigkeit und auch keine Ungerechtigkeit. Wir können diese Vorherrschaft auf die Dauer nicht ertragen. Wenn Oesterreich ein christlicher Staat sein soll, dann muß der Christ auch etwas drein zu reden haben.

In Vertretung und im Auftrage des Kardinals Dr. Innitzer erklärte Konfistorialrat Engelhart unter Bezugnahme auf die kürzliche Mahnung Dr. Innitzers an die Christen: „Glauben Sie, daß derselbe Bischof, der die mangelnde Sittlichkeit der Christen beklagt, den demoralisierenden Einfluß der Juden verteidigt? Bedarf es einer besonderen Erklärung, daß das Schlechte und Zerfallende bei allen bekämpft werden muß, gleichgültig, von wem es ausgeht?“ Und weiter sagte Engelhart: „Man bemühe sich doch um die objektive Gerechtigkeit haben und drüben. Am besten wäre es, einfach die Zahlen der Statistik sprechen zu lassen und danach die Einflußsphäre zu begrenzen. Wenn Minderheiten auch ihrem Einfluß nach Minderheiten bleiben, wer wird sich daran stoßen? Jetzt nicht gerade dieses Beispiel, wie recht wir haben, wenn wir immer wieder die Forderung der sozialen Gerechtigkeit erheben?“



Freiburgs Treuekundgebung zum Führer
Der Fackelzug in der Adolf-Hitler-Straße (im Hintergrund der schön beleuchtete Münsterturn).
Aufnahme: RAI, M. Lier, Freiburg.

Heute läuten die Glocken

Eine Anordnung des Reichskirchenauschusses

* Berlin, 30. März. Der Reichskirchenauschuß hat an die obersten Behörden der Deutschen Evangelischen Landeskirchen folgende Aufforderung gerichtet:

„Freudigen Herzens nehmen wir teil an dem Dank für das einmütige Bekenntnis zum Führer, zu Freiheit und Würde unseres Volkes, das der gefruchte Tag uns geschenkt hat.“

Wir bitten die Landeskirchen, diesem Dank und der Fürbitte für die Bemühungen des Führers um einen



wahren Frieden der Völker dadurch Ausdruck zu geben, daß sie für morgen, dem 31. d. M. mittags von 12 bis 18 Uhr ein allgemeines Kirchengeläut anordnen.“

Der preussische Landeskirchenauschuß hat eine entsprechende Anordnung bereits an die Evangelische Kirche der Altpreussischen Union getroffen.

Salamander macht die Mode



BLAU DIE MODE 1936



KARLSRUHE (Baden), KAISERSTRASSE 175

Die Tat zu Hersfeld

Von Oskar Bischoff, Mannheim

Eine Geschichte will ich erzählen — und mit ihr eine gute Tat aus der Vergangenheit leben, damit sie im Andenken bleibe — die sich im Jahre 1807, als die französische Armee in Polen und Preußen stand, wirklich zugegetragen hatte.

Da ein Teil des badischen Jägerregiments in dem besetzten Städtchen Hersfeld auf verantwortungsvollem Posten, denn die Einwohner — die einerseits die Gesetze des Krieges nicht kannten, andererseits in gutem Glauben das feindliche Joch durch unüberlegte Gewalttätigkeiten abzuschnüffeln verlusten — ließen sich zu Widerstandshandlungen verleiten, die von der Generalität strengstens geahndet wurden und ihre Rühmlichkeit die Jugend tat sich hervor und ihre Kühnheit wurde anfangs von den Machthabern großzügig übersehen. Doch als man die Leiche eines erstochenen französischen Leutnants, der sich vorübergehend in dem Ort aufhielt, aus dem Stadtwortweiser fische, sprach der Kaiser sein Wunschwort: Die Stadt Hersfeld zu plündern, als dann an ihren vier Ecken anzuknüpfen und in Asche zu legen!

In stürmender Erregung drängten sich die Hersfelder Einwohner um die Anschlagbreiter und Soldaten, worauf in fetten Letzteren die Schreckenspost lebte. Kinder weinten, Weiber jammernten ihre Verzweiflung in die Gassen und die älteren Männer griffen den verzweifelt, die in jugendlichem Eifer das Unglück herausgeschworen.

Schon füllten sich die engen Straßen mit Flüchtlingen. Zweirädrige Karren der wohlhabenden Bürger, mit dem Notwendigsten beladen, holpernten über das bucklige Pflaster, auf dem sich die Ärmsten, denen keine Fahrzeuge zur Verfügung standen und ihre arbeitslose Habe im Arm forttragen, drängten. Heute, an dem winterlichen Unglückstage frag niemand mehr nach Palast oder Hütte und alle maßen mit gleicher Eile: Verzweiflung und bange Sorge um das traurige Schicksal der Stadt, die allen eine liebe Heimat war, stand den Ziehenden deutlich im Gesicht geschrieben.

Daß auch Soldaten und ihre Führer ein Herz in der Brust haben, hat sich in mannigfachen Feldern und Kriegen schon hundertmal bewiesen. So auch hier: Auf Fürbitte der Kommandanten von Hersfeld und Kassel wurde die Strafe gemildert, daß nur vier Häuser verbrannt, die Stadt jedoch geplündert werden sollte. Die Entscheidung sollte bei der Besatzung liegen.

Auch dieses Urteil war für die notleidenden Bürger noch hart genug und in heftiger Raserei suchten sie das Vieh in Sicherheit zu bringen. Die entscheidende Stunde schlug. Ein frostiger Wintermorgen heute sein Schneegestöber um die schiefwinkigen Häuser am Marktplatz, auf dem die badischen Jäger angetreten waren.

„Soldaten!“ rief der Kommandant an, „das Schicksal dieser Leute liegt in unserer Hand!“ Er wies auf die Menge der erschrockenen Bürger, die den Platz säumte.

„Jäger! Wer diesen Armen das nehmen will, was unsere Mütter und Väter hüten und verteidigen, der trete vor!“

Wie aus Lehm gebildet, glühten die Gesichter der Soldaten in der Kälte und die Reihen blieben unbeweglich, als wären sie hingemauert. Sie kannten ihren Führer, der ein Soldat war vom Stiefel bis zum Helmvisier, und nur ungern die Erlaubnis zur Plünderung gab.

Nach dem Rasieren wund?
Dialon-Puder anwenden.
Streudose RM. -72 Beutel zum Nachfüllen RM. -49

Der Kommandant wiederholte seinen Aufruf. — Und wer sonst ein Feind des Alkohols ist, der trinke diesmal ausnahmsweise ein volles Glas Wein zu Ehren der badischen Jäger. — Kein Fuß rührte sich! Nicht ein Stiefelabsatz knarrte!

Der Offizier wollte wissen, ob einer seiner Jäger etwas zu sagen hätte. Da trat der baumlaune Flügelmann aus dem Glied und bekannte: „Wer geplündert haben will, muß selber gehen!“ — Sonst nichts, keine Erlöse mehr oder weniger. Der Kommandant sprach kein Wort... grüßte dann stramm und sprengte davon. —

Die Hersfelder, die vor Freude nicht wußten, wie sie dem Offizier für seine Menschlichkeit danken sollten, boten ihm ein großes Geschenk an. Der schlug jedoch dasselbe ab und erwiderte lächelnd: „Ich lasse mir keine gute Tat mit Geld bezahlen!“

Festspiele im deutschen Süden

Drei der schönsten deutschen Landschaftsbühnen werden in den Monaten Juni, Juli und August durch das Stadttheater Konstanz betreut. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda sowie der Reichsbund für Freilichtspiele haben es durch ihre Hilfe ermöglicht, daß die berühmten Hohenwiel-Festspiele, die Freilichtspiele im Stadtpark zu Ueberlingen a. B. und die Nationaltheater Konstanz als ständige Freilichtbühnen bespielt werden können. Auf dem Hohenwiel gelangen Gebel's „Nibelungen“, Scheffel's „Eckhard“ zur Aufführung. Die Spielplan in Ueberlingen bringt „Das

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSENDER STUTTGART

Dienstag, 31. März	6.00 Choral. 6.30 Gummast II (Studer). 6.30 Frühkonzert. 7.00-7.10 Frühnachrichten. 8.05 Bauernfunk. 8.10 Gummast II (Studer). 8.20 Musikalische Kurzwelt.	10.30 Schallplattenkonzert. 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 Schallplattenkonzert. 14.20 Musikalische Kurzwelt.	15.15 „Von Vätern u. Tieren.“ 16.00 Rote Musik am Radio. 17.40 Der Hühnerhof von Bergmann. 18.00 Musik am Radioabend. 19.00 Die Odepostspiele.	20.00 Nachschichtkonzert. 20.10 Großer musikalischer Unterhaltungsabend. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.30 Symphoniekonzert. 24.00-2.00 Nachtkonzert.
Mittwoch, 1. April	6.00 Choral. 6.05 Gummast II (Studer). 6.30 Frühkonzert. 7.00-7.10 Frühnachrichten. 8.05 Bauernfunk. 8.10 Gummast II (Studer). 8.20 Musikalische Frühstücks-pause.	10.30 Schallplattenkonzert. 11.30 „Für dich, Bauer!“ 12.00 Mittagskonzert. 13.00 Wetter, Nachrichten. 14.00 „Mutter von 2 bis 3!“ 15.30 „Wir wandern mit Sage u. Geschichte durchs Land.“ 16.00 Musik am Radioabend.	17.45 „Menschen hinter Schreibtisshäusern.“ 18.00 „April - April.“ 19.00 „Die Zeltseite.“ 20.00 Nachrichten. 20.15 Stunde der jung. Nation. 20.30 „Selben und Händer.“	20.45 Was Karlsruher: Es muß doch Frühling werden. 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport. 22.15 Echo von den Welt- und Karlsruher-Sportveranstaltungen. 22.30 Unterhaltungskonzert. 24.00-2.00 Nachtkonzert.

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 31. März	6.00 Morgenzug. 6.10 Frühliche Morgenmusik. 7.00 Nachrichten. 11.05 Deutscher Gewerkschaftsbericht. 11.20 Eine Spinnstube vor 30 Jahren. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.	12.00 Musik zum Mittag. 13.45 Neuhe Nachrichten. 14.00 Alter — von 2 bis 3! 15.00 Wetter- u. Warenberichte. 15.15 Zuhörige Volksmusik aus Schweden. 16.00 Musik am Radioabend. 18.00 Contad Danjen spielt.	16.00 Musik am Radioabend. 17.30 Sport der Jugend. 18.00 Neueste Nachrichten. 18.20 Politische Stellungnahme. 19.00 Züge im Kampfsport. 19.45 Deutschlandecho.	19.55 Die Abenteurer. 20.00 Ferngespräch, Kurznachricht. 20.10 Unterhalten. 22.00 Tages- u. Sportnachricht. 22.30 Eine kleine Radiomusik. 23.45 Deutscher Gewerkschaftsbericht. 23.50 Wir bitten zum Tanz!
Mittwoch, 1. April	6.00 Morgenzug. 6.10 Frühliche Morgenmusik. 7.00 Nachrichten. 9.40 Kleine Kurznachrichte für die Hausfrau. 10.45 Frühliche Nachrichten. 11.05 Deutscher Gewerkschaftsbericht. 11.20 Der Reichstag. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.	12.00 Musik zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Alter — von 2 bis 3! 15.00 Wetter- u. Warenberichte. 15.15 Zuhörige Volksmusik aus Schweden. 16.00 Musik am Radioabend. 18.00 Contad Danjen spielt.	18.30 „Bei niemals Kleinmütigkeit...“ 19.00 Sport. 19.00 Im Dreierleitst. Schallplatten. 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Ferngespräch, Kurznachricht. 20.10 Weltweit der Instrumente.	20.45 Der Reichstagenführer Radur von Schirach spricht zur deutschen Elternschaft. 21.15 Laender April. 22.00 Tages- u. Sportnachricht. 22.30 Eine kleine Radiomusik. 23.45 Deutscher Gewerkschaftsbericht. 23.50 Wir bitten zum Tanz!

Parität-Vortrag

In der Ortsgruppe Karlsruhe des Bayreuther Bundes e. V. spricht am Mittwoch, den 1. April ds. Js. 20.15 Uhr, im Festsaal der Gesellschaft Eintracht der weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannte und hochgeschätzte Bayreuther Vorkämpfer, Tonkünstler Alfred Pellegrini-Dresden, Kunstwart des Bayreuther Bundes und Mitglied dessen Reichsbundesleitungs über Richard Wagners „W a r i s i a l“. Dieser bedeutende Vortrag hat bereits im vorigen Jahre einen solchen einstimmigen Beifall gefunden, daß er auf vielseitigen Wunsch auch in diesem Jahre wiederholt wird. Der Vortragende versteht es in weitausgehender Weise, selbst den einfachsten Volksgenossen in dieses Werk wie überhaupt in das Bayreuther Kulturgut einzuführen. Seine Vorträge, welche im In- wie Auslande zu den wertvollsten kulturellen Darbietungen edelster Art zu gehören. Die Mitglieder des Bayreuther Bundes sowie der Gesellschaft Eintracht, ferner die Inhaber von Eintrittskarten für die Parität-Vorträge im Staatsopertheater und dessen Musikverein F & G haben freien Eintritt, für sonstige Besucher Eintrittskarten zu ganz niedrigen Preisen an der Abendkasse. Es kann nur jedem Volksgenossen empfohlen werden, diesen außerst wertvollen kulturellen Abend zu besuchen.

Furtwängler dirigiert in Heidelberg

Wie alljährlich wird Wilhelm Furtwängler auch in diesem Frühjahr ein Symphoniekonzert in Heidelberg leiten. Mit dem berühmten Dirigenten wird auch das Berliner Philharmonische Orchester in die Neckarstadt kommen. Staatsrat Furtwängler ist, wie aus dieser Gattungs-tradition hervorgeht, mit Heidelberg seit vielen Jahren eng verbunden; Furtwängler ist auch Ehrenmitglied der Heidelberger Universität. Das diesjährige Konzert findet am Sonntag, den 29. April, in der Stadthalle statt. Das Programm bringt die 7. Symphonie von Beethoven und Handels Concerto grosso in D-dur für Violinen und Cello mit Streichorchester; ferner gelangen H. Pfitzners Ouvertüre „Das Räuber von Heilbronn“, Maurice Ravel's „La Valse“ und das Tanzhausler-Bachanale von Richard Wagner zur Aufführung.

Schubert-Fest der Stadt Heidelberg

In der Reihe der von der Stadt Heidelberg veranstalteten Musikfeste sind die diesjährigen Pfitznerkonzerte dem Meister Franz Schubert gewidmet. Dieses Schubert-Fest beginnt am Samstag, den 30. Mai, mit einem Serebenkonzert im Heidelberger Schloßhof. Am Pfitznerkonzertmittwoch spielt das Gips-Neu-Trio im Königssaal des Schlosses, während abends die Ges-bir Meise unter Leitung von Universitätsmusikdirektor Professor Dr. Poppen in der Stadthalle zur Aufführung gelangt. Am Pfitznerkonzertmittwoch spielt ebenfalls im Königssaal, das Max-Strub-Quartett, am Abend folgt ein Wiederabend, für den die bekannte Konzert- und Oratoriumsängerin Ria Winkler gewonnen wurde; die Begleitung der Meise am Flügel hat dankenswerterweise Frau Ely Neu übernommen. Den Abschluß des Festes bildet am Dienstag, den 2. Juni, ein Orchesterkonzert unter Stabführung des Heidelberger Generalmusikdirektors Kurt Dierhoff, der für die Gesamtleitung des Festes zeichnet.

Das letzte Bildnis Mozarts

In P r a fand man vor kurzem ein auf Kupfer gemaltes Bildnis, das „Mozart“ und die Sängerin „Johanna Dufay“ darstellt. Es handelt sich um eine Arbeit des damaligen Wiener Akademiedirektors Adam Braun und um das letzte Bildnis des Komponisten, das uns bekannt geworden ist.

den Still unserer Zeit - Einfachheit und Wohnbehagen - zeigen Klein's Möbel! Solch ein Heim ist ein unerschöpflicher Freudequell! Und die Hauptstücke - erquicklich, auch i. See!



Hermann Stegemann
Die Wirtin von Heiligenbronn
 Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

(51)
 Das war im Doktorhaus.
 Noch am 10. Dezember waren sie dort beisammen. Das Therese sah am Klavier, Baumgart stand am Geigenpult, und Mend hielt sein Cello zwischen den Knien. Die Türen waren geöffnet, denn in dem kleinen Hause erklangen die Klängenwellen, und Marie Therese sah im Speiszimmer, die Hände im Schoß, die Augen aus dem Halbkreis in das Musikzimmer leuchtend, wo sie gerade auf das Profil Therese Baumgart's trafen und dann zu den vorgebeugten breiten Schultern Mend's hinüberwanderten, der in seinem Instrument vollständig aufging.
 Nun spielte er allein. Marie Therese verstand nichts von Musik, aber die Töne redeten, und es war, wie wenn der Vater redete, so mächtig und klar, so eigen, als wären die Worte darin und die Heimgelächter, als rauschten die Worte und die Blätter der Schrift, in der der Vater gewohnt war zu lesen.
 Jetzt waren die Doktorleute zu einem Duo zusammengetreten. Marie Therese sah noch im Damm seines Spiels. Sie sah Mend aufstehen, langsam durch die beiden Räume gehen und suchend ins Speiszimmer treten.
 Er hatte sie entdeckt. Im Zwielicht schimmerte ihr weißes Gesicht aus dem dunklen Lederstuhl. Lachend legte er sich auf den Divan und schaute den Elbogen auf die Knie und das Kinn auf die Hand.
 Nach einer Weile, in der sie geschwiegen und doch wie in einer Zwiesprache sich ergangen hatten, sagte Marie Therese:
 „Ich habe es selbst mit der Musik. Sie ist mir ganz fremd, denn ich bin ihr ja nie näher gekommen und die Schule, und die Abende in der Mühle, wo wir die Volkslieder sangen und Sonntags die Kirchenlieder, das ist alles, was ich davon weiß. Aber wenn ich Musik allein hören kann, so wie jetzt, und es sind Instrumente mit einer Seele, dann trägt sie mich fort.“
 „Wohin?“ fragte er unwillkürlich.
 „Beim — in die Höhe — ja, ganz in die Höhe glaub ich. Aber ich weiß es nicht immer.“

„Das geschieht nicht jedem,“ antwortete er leise mit Bedeutung.
 Sie schwiegen wieder, aber inwendig sprachen sie zu einander: es geschieht nicht jedem, denn nicht jeder faßt sich aus dem Täglichen erheben, aber ich und du, wir vermögen's!
 Da dachte Marie Therese daran, daß er auch mit dem Pinsel umzugehen verstand und daß er im Kaltbronnen-tal eine artige Hausindustrie, die Korbflechterei, ins Leben gerufen und die Töpfereien von Langenargen auf alte volkstümliche Formen hingewiesen hatte, und sagte:
 „Ich kann mir denken, daß es Ihnen das Bureau hell und weit macht, wenn Sie von den Ränfen handeln können darin. Ich kann's nicht und hab' nichts von ihnen und nichts mit ihnen.“
 „Das wissen Sie nur nicht,“ entgegnete er. „Sie diktieren nicht wie ich, der einmal Maler, dann Musiker hat werden wollen und endlich den staatlich gesicherten Weg gemacht hat, auf dem man viel verliert und als Verwaltungsbeamter auch noch oft vom Saatkorn weggerufen wird, damit ein anderer die Frucht reifen sieht und pflückt oder sie zugrunde gehen läßt und verfaßelt. Sie wurzelt in Ihrem Leben und in Ihrem Grund und treiben alles zum guten Ende. Sie bauen — ich bin ein Karrenschieber.“
 „Ich treib's und es treibt mich, und ich weiß, daß ich für Sie, wenn ich zu nichts mehr gut wäre. Aber oft möcht' ich auch denken und so wie jetzt — und Sie ein Karrenschieber? Es fragt sich, was Sie schreiben.“
 Sie brach ab.
 „Wie geht es dem Franz?“ fragte er ablenkend. Denn es beschämte ihn, daß sie ihn hatte zurechtweisen und seine Arbeit loben müssen. „Als ich ihn das letzte Mal sah, sah er auf dem Teppich drüben und sagte: Jetzt bin ich bald so groß geworden wie du.“
 Sie lachte leise.
 „So groß noch lange nicht, vielleicht nie. Aber gern hat er Sie, seit Sie ihn auf den Armen geschwenkt haben. Das fällt so ein Kind.“

Drüben war das Spiel verstimmt, aber die Eheleute unterhandelten eifrig über eine schwierige Begleitfigur. Dann rief Baumgart:
 „Einen Augenblick, bitte, wir müssen das Ding erst knacken!“
 Und ehe sie sich seiner Absicht verfaßen, schloß er die Tür.
 Nun saßen sie allein. Es war nicht das erste Mal, sie saßen still, das Dunkel floß um sie her und löste auch ihre Unterhaltung in geräuschlos Gedanken auf.
 „Sie sagen, Sie sind fremd in den Ränfen,“ begann Mend, „und das ist nicht richtig. Ich weiß, daß Sie eine gute Federin sind, und Sie predigen auch eine eigene Sprache. Wenn Sie erzählen, hört man, daß Sie es innerlich erlebt haben.“
 „Ja, lesen, aber nur ruhige Bücher, in denen ich ruhen kann auf jeder Seite und mit den Menschen, die darin leben, für mich weiter reden, auch Dinge, von denen sie im Buche nicht sprechen. Und Luft und Landschaft muß noch um sie her sein. Wie es ausgeht, so ein Buch, das bemüht mich nicht, dafür selbst mir der Hunger, aber was die Menschen darin am Wege finden und wie sie sich ihren Weg bauen und fertig werden mit ihrem Leben, das hält mich fest.“
 „Wiel Sie selbst so ein Mensch sind, Frau Marie Therese,“ sprach er leise und mit einer warmen herzlichen Stimme, die schon und fähig zugleich ihren Namen nannte. Und das geschah zum erstenmal in dieser Nacht.
 Sie antwortete nicht, keine Bewegung verriet sie, aber ein Gefühl unendlicher Freude und stiller, nie empfundener Beglückung strömte auf sie ein und verlebte sich, nachdem es sie höher getragen hatte, als sie je von Gedanken und Empfindungen getragen worden war. Sie lag ganz still.
 Karl Mend hatte die Hände zwischen den Knien zusammengeschoben und presste sie fest gegeneinander. Er hörte den ruhigen Atem der Frau, und es war ihm, als atmete sie für ihn.
 So saßen sie noch, als Baumgart die Tür wieder öffnete und die Probe ihr Ende nahm. Aber man kam nicht mehr zum Spiele an diesem Abend, denn plötzlich erhob sich das Therese Baumgart's, überwarf sich, und Marie Therese, die sie im Visier sah, fand sich auf und ging zu ihr. Und alsbald lagte sie zu den beiden Männern, die noch nicht recht wußten, was das Zwischenspiel bedeutete:
 „Meine Tochter bittet um Urlaub, ihre Stunde ist gekommen.“
 Und das Therese lächelte mit blauen Lippen, während ihm die lichten Tröpflein auf die Stirne traten.
 „Therese!“ rief Baumgart und streckte die Arme nach ihr aus. Als sie schüßend die Hände hob, hielt er inne,

und Mend öffnete die Tür, durch die sie langsam hinaus-schritten, das Therese und die Mutter.
 „Bleiben Sie, Doktor, ich klopfe der Hebamme an den Boden — und alles Gute Ihrer lieben Frau und Ihnen und sagen Sie Frau Marie Therese, nein, fragen Sie ihr nichts...“
 Mend verließ das Haus. Im Garten fand er noch einen Augenblick unbeweglich und schaute zurück. Ein stilles Licht im Oberhof, sonst nichts. Kein Laut drang heraus.
 „Sagen Sie ihr, daß ich diesen Abend nie vergessen werde“, hatte er ihr sagen lassen wollen.
 Marie Therese ist dem Therese beigestanden und der Doktor ist sich recht überflüssig vorgekommen. Er hat noch mit den Fingern in den Ohrenschmalz im genähtologischen Handbuch gelesen und wußte doch, daß alles keinen rechten Lauf ging, da brachte ihm Marie Therese in der Frühe die Postgabe, daß ihm das Therese ein Söhnlein geboren habe.
 Da stand er auf und warf die Arme um die tränen-lächelnde Frau und kosterete:
 „Das dan! ich dir, Mutter, das Therese und meinen Buben. Aber daß du ein Enkelkind hast, das glaube ich erst in zwanzig Jahren.“
 Marie Therese hat keine Arme sanft gelöst und ihm den Weg in die Wochenstube freigeeben.
 „Geh jetzt zu deiner Frau, ich glaub', du hast mich als Großmutter zum erstenmal gedugt.“
 So ließ sie ihn stehen und stand allein in seinem Zimmer. Die Totenmaske Beethoven's schimmerte aus der Nische, und als sie langsam hinüberging ins Musik-zimmer, fand sie das Cello Mend's noch an dem Stuhl gelehnt, wie er es bei dem eiligen Aufbruch verlassen hatte.
 Da setzte sie sich und umfaßte den braunen Hals des Instrumentes, und die Saiten tönten sein, mit tiefem Klang an ihrem Ohr. Eine leuchtende Erinnerung flammte darin. So wie das Therese seinem Mome das erste Kind geboren hatte, so hatte sie es selbst geboren vor vielen Jahren.
 Aber dann erhob sie sich und legte das Cello in seine Hülle. So legt man ein liebes Totes in einen Sarg, ging es ihr durch den Sinn; doch als sie den Sarg aufloß, schitterten die Saiten, und ein letzter Klang hallte auf, da wußte sie, daß sie die Seele nicht begraben hatte, und reichte sie und dankte, alles, sich selbst vergebend, dem Simelessen, daß er ihrem Leben entzungen war. Identik hatte, das zwei einigen Leben entzungen war.
 Dann ging sie ins Badhotel, durch die winterlichen Gärten schlendelnd, und umfaßte ihren Buben und mit ihm ihr Haus und ihr Leben und träumte über ihn hinweg; und fand, daß die Sonne noch nicht gesunken war.
 (Fortsetzung folgt)

AUS KARLSRUHE

Blick über die Stadt

Glückwünsche der Stadt

Der Oberbürgermeister hat dem Führer und Reichsführer folgendes Telegramm zugehen lassen:

„Mein Führer!
Die Gau- und Landeshauptstadt Karlsruhe sendet Ihnen in hellem Jubel über Ihren herrlichen unerschütterlichen Abtrittungsflug mit ewig dankbarem Herzen für die Befreiung aus den Fesseln des Verfallens. Vertraue die warmsten Glück- und Segenswünsche. Gott segne unsern Führer und Reichsführer.“

Außerdem hat der Oberbürgermeister dem Reichsführer von Baden, Gauleiter Robert Wagner, in einem Schreiben gleichfalls der hohen Freunde der Landeshauptstadt Karlsruhe über den Abtrittungsflug Ausdruck gegeben und dabei in ehrenden und dankerfüllten Worten der hingebungsvollen Unterstützung gedacht, die der Reichsführer dem Führer in der Verfolgung seiner Ziele allezeit, insbesondere auch im rückliegenden Wahlkampf, erwiesen hat.

Wetterlaunen

Sur Zeit herrscht außergewöhnlich warmes Nachwetter. Der Himmel ist durch starkes Gewölbe überzogen, durch dessen lichte Stellen die Sonne leuchtet. Ein und wieder kommt ein Regenschauer, der sich in der zweiten Nachmittagsstunde des Montags sogar zu einem Gewitter steigerte, das allerdings nur von kurzer Dauer war.

Gerichte Lösen

Eine Fabrik in Würzburg hatte seit mehreren Jahren ihre Heimarbeit untertäniglich entlassen. Der Inhaber wurde zur Rechenschaft gezogen und nunmehr ist durch die Initiative der Deutschen Arbeitsfront ermöglicht worden, daß an 210 Heimarbeitern und Heimarbeiterrinnen Nachzulassen in der Gesamthöhe von etwa 50 000 Reichsmark ausbezahlt werden konnten.

Orangen reifen in Karlsruhe

Warum soll es eigentlich mehr Aufmerksamkeit finden, wenn im Prater die Bäume blühen, als wenn in Karlsruhe die Orangen reifen? In der Karlsruher Dramerie hängen derzeit die reifen Früchte in ihrer „Arborum“, wenn man so sagen darf, kleine, große, alatte, saftige, alle mit der aromatischen Schale, die verbringt, wie die Frucht nun eigentlich ist. Wie die in den Gewächshäusern geschmacklich sind, ist dem Verbraucher so wenig bekannt wie das Schicksal, das diese „Gefangenenfrüchte“ eigentlich haben.

Die roten „Warnaugen“

Mit dem 1. April werden die Straßenbahnen, ohne daß es ein Aprilscherz wäre, in allem Ernst „winken“. Sie machen das anders als die Kraftwagen, Motorbrummer und Radler, die mit feststehendem oder schwingendem Winker, mit dem Arm oder, wenn der gerade belegt ist, auch mit dem Fuß die Richtung angeben. Die Straßenbahn hat feste „Warnaugen“, die dann aufblitzen und leuchten, wenn es um die Ecke geht. Eine Zeitlang haben schon die Wagen und hatten die „Höhler“, in die die „Augen“ kommen der Welt gezeigt. Diese Arme sind weiß und sehen sehr hübsch aus. Nun sind auch die „Augen“ selber schon eingeseigt, sie sind rot gehalten und werden als Blinker je nach Bedarf betätigt, vier an jedem Wagen, auf jeder Seite zwei, so daß von vorn und von hinten erkannt werden kann, nach welcher Richtung der Weg gehen soll.

Ein großes Wohnungsbauprojekt

Die Deutsche Michelin AG. baut für ihre Gesellschaft an der Daxlander Straße (im Südwesten der Stadt) eine Siedlung, welche 40 Häuser und 85 nach den neuesten hygienischen Grundrissen erstellte Wohnungen umfassen wird. Der aus eigenen Mitteln der Fabrik bestrittene Bauaufwand beziffert sich dem Generalanzeiger für Süddeutschland zufolge auf nahezu eine Million. Für die Stadt Karlsruhe entstehen durch das Projekt, das im Interesse der Arbeitsbeschaffung lebhaft zu begrüßen ist, keinerlei Belastungen.

SS-Hauptsturmführer Rister nahm Abschied

SS-Hauptsturmführer Hermann Rister, der auf Verleih des Reichsführers SS unter Ernennung zum Oberabschnittsführer des SS-Oberabschnitts Süd mit der Führung der 1. SS-Motorstandarte München mit Wirkung vom 1. April beauftragt wurde, verabschiedete sich am 20. März von seinen Karlsruher Kameraden. In einer kurzen Ansprache dankte er allen Führern, Unterführern und SS-Männern der jahrelang von ihm geführten SS-Motorstaffel II/10 für die Treue und den Opferwillen, den sie ihm und damit dem Führer entgegengebracht haben und sprach die Hoffnung aus, daß durch treue Pflichterfüllung jedes einzelnen Führers und Mannes der gute Ruf der ehemaligen SS-Motorstaffel II/10 weiter bestehen möge.

Wie wir Madeira erlebten

Ein Sonderbericht der Madeirafahrer für den „Führer“

Heute vormittag 7.55 Uhr treffen am Karlsruher Hauptbahnhof unsere RbY-Madeirafahrer wieder ein. Ein Mitglied der „Führer“-Gesellschaft nahm an der Stelle teil. In einem Telegramm teilte er uns gern schon mit, daß die Madeirafahrer selbstverständlich hundertprozentig für den Führer gestimmt haben. Im folgenden Brief gibt er einige Eindrücke von der Fahrt wieder.

M. S. Funchal (Madeira), 24. März

Am 20. März, vormittags gegen 11 Uhr, kamen wir in Funchal an, freudig empfangen von der deutschen Kolonie. Kaum an Land, waren wir schon von unzähligen Bettelungen umringt, alle wollten „Penny“ oder „Cigarette“ haben, kaum 10 Jahre alt, die Kerls, aber schon die Zigarett im Schnabel. Wir hatten den ganzen Tag frei zu unserer Verfügung. Wir durchwanderten fast die ganze Stadt und sahen die vielen Lebenswunderlichkeiten an. Darunter auch den Friedhof. Man kennt dort keine eigentlichen Gräber in unserem Sinne, sondern man sieht dort große Grabmauern, mit Glasfenstern, durch die man im Innern Särge übereinander aufgebahrt sieht, außerdem wertvolle Gegenstände, wie Vasen, reich gestickte Decken usw. Jede Familie hat da so eine Grabkammer. Eine Lebenswunderlichkeit ist auch die „Avenida Liberdade“. Eine wundervolle Straße, 90 Meter breit, durchzogen von Palmen, Zedern und Zypressen-Anlagen. Sehr interessant die Geschäftstrassen. Es gibt da so kleine Geschäfte, daß kaum ein Kunde reingehet. — Große Markthalle, gleich am Eingang ein wundervoll prächtiges Farbenbild, die Blumenstände. Hauptverkauf ist Obst, (Bananen, Ananas, Orangen) und Geflügel. Wir kauften eine Ananas, ca. 5-6 Pfd. schon für 10 Escudos, ca. 1.- RM. — billig. — Anders Tags hatten wir eine Stadtrundfahrt mit offenen Straßenbahnwagen. Sehr angenehm verläuft es uns, daß das Volk in Portugal sehr, sehr freundlich ist und uns immer gerne bereitwillig Auskunft gab. Mit englisch und französisch kommt man gut durch.

Abends um halb 7 Uhr fuhren wir wieder weiter. Diesmal verließ uns zum erstenmal der Wettergott, denn die Nacht und andern Tags schaukelte unser Schiff beträchtlich, Windstärke 9! Beim Essen waren wir nur noch die Hälfte. Die andern mußten Fische füttern. Am 23. März morgens kam Land in Sicht, und zwar die Insel Porto Santo. Herrlich diese sadigen Felsen, wie sie so ins Meer hineinragen. Gegen 12 Uhr kamen wir nach Madeira und ankeren vor Funchal. Sogleich kamen die Insulaner mit ihren kleinen Booten ans Schiff und tauchten nach herabgeworfenen Münzen, sehr interessant. Als die Formalitäten mit der Hafenpolizei erledigt waren, wurden wir ausgebaut. Beim Betreten von Madeira hatte man gleich einen andern Eindruck, wie in Funchal, viel sauberer die Stadt, und auch die vielen Bettelungen fehlten, wie in Funchal. Außer Autos sieht man hier keine Wagen, alles nur Schlitten, entweder mit Ochsen oder Maultieren bespannt. Die Straßen sind mit kleinen runden Steinen gepflastert, selbst die Gehwege, die so glatt sind, daß man regelrecht Schlitten darauf fahren kann. Herrliche Landestraden der hübschen Blumenverkäuferinnen. Viel Südländische, in denen man runderolle Handarbeiten kaufen kann. Hauptgeschäftszweig. Die ganze Stadt liegt den Berg hinauf gebaut.

Schmude Häuschen mit Gärten, von einer Farbenpracht, wie wir uns sie gar nicht vorstellen können. Am 24. März fuhren wir morgens gegen 11 Uhr mit der Bahnradbahn auf den 1000 Meter hohen „Terreiro da Luta“. Unbeschreiblich diese Fahrt, oben angekommen hatten wir eine Aussicht über die ganze Stadt mit dem Meer unten, ganz fabelhaft. Man konnte sich nicht satt sehen an all der Pracht. Abwärts ging dann mit Schlitten, geführt von 2 Männern in schneeweißen Anzügen und Strohhüten. Und in einem Tempo ging das herab, daß man sich gerade wundern mußte, daß die Schlittenführer das aushielten. Unterwegs wurden einem herrliche Blumen, Mimosen, eine Art Rosen um in die Schlitten geworfen, die Leute freuten sich mit uns. Man kann keine Worte finden, über all das, was man hier sieht, man kommt aus dem Staunen überhaupt nicht mehr heraus.

Ich muß nun schließen, der Brief muß jetzt weg, sonst reicht es nicht mehr. Abfahrt von Madeira heute abend 19.30 Uhr ohne Halt bis Bremerhaven. Auf Wiedersehen!



„Der Seetereser“ spricht am heutigen Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr, im Karlsruher Eintrachtssaal über seine Abenteuer in der Weltreise.

Abschied vom Pfund

Eine wichtige Änderung am 1. April

So leb den wohl, du altes Pfund, das Mio bringt dich auf den Hund! Es ist zum 1. April kein Aprilscherz, sondern Wirklichkeit, daß das alteingesessene Pfund entthront wird und dem Kilogramm Platz zu machen hat. Abgesehen vom Gewicht, ist auch im Sprachgebrauch das Pfund zur Betonung der Verankerung, des Hervortretenden, des Schwierigen geworden. Auch die Zielrichtung des Gefallens spielt hier mit herein. Warum sagt der Bayer ein „pfundiges Madl“? Mit dem Gewicht hat das bestimmt nichts zu tun, aber mit einer verstärkten Wirkung immerhin. Die Leistung eines Sportlers wird alsdann mit der Charakterisierung „pfundig“ unterstrichen. Eine Laufftröde im Sport wiederum kann auch so beschaffen sein, daß sie eben einfach „pfundig“ wird. Was mag das alles für Ausichten und Konflikte geben, falls hier das Pfund auch durch das Kilogramm verdrängt wird! Es wäre schon fast kränkend, aus einem pfundigen Madl ein kilogrammiges zu machen. Das würde ja dem netten, zarten, angenehmen und behaglichen Redensinn wie pfundig bestimmt nicht gerecht.

In der Praxis des kleinen täglichen Lebens, wo eben das Pfund noch zu Hause war, wird sich mengenmäßig wohl wenig ändern. Die Warenbezeichnung mit „Pfund“ wird eben durch „1/2 Kg.“ ersetzt werden, das „halbe Pfund“, das „Viertel Pfund“ vielleicht durch „1/4 Kilo“ oder „1/8 Kilo“, vielleicht, wenn diese Unübersichtlichkeit zu schwer sein sollte, durch die Grammziffern wie „250 Gramm“ oder „125 Gramm“. An Stelle der 125 Gramm wird man aber auch vielleicht im Sinne der Zehnerrechnung zur Gewichtsmenge von „100 Gramm“, also ein Zehntel Kilogramm gelangen, wie das in Stuttgart schon lange üblich ist, nur wird dann auch der Preisbetrag sich entsprechend zu ändern haben.

Auch der Mann wird vorsichtig sein müssen. Wenn die liebe Frau ihm sagt: „Ach, du könntest mir doch wieder einmal ein Pfund, wollest sagen ein Kilo der ausgezeichneten Pralinen mitbringen“, dann wird der kluge Mann dienstlicher Weise zur Aufrechterhaltung des Budgets erwidern müssen: „Entschuldige schon, aber du meinst ein halbes Kilo!“

Landschaft im Süßling

Kreuz und quer hat mich mein Stabtröck durch den schönen Gartendick getragener. Nun liege ich am Waldrand und raite. Ueber mir den blauen Himmel und das Donnern von drei Sportfliegern, die sicher durch den blauen Aether fliegen und manchmal im Sonnenlicht wie Silbervögel glitzern.

Im Blickfeld vor mir liegt braunes Ackerland, langgestreckte Felder, auf denen die wechende Frühlingssonne liegt. Dahinter die ersten Häuser von Neureut mit der Kirche, dessen Turm wie ein Finger Gottes in den blauen Himmel ragt. Halbrechtis in der Ferne liegt Eggenstein.

„Hia, hoi, hoi“, trägt der laue Frühlingswind an meine Ohren.

Ja, dort auf dem langgestreckten Feld ist ein Bauer dabei, den Boden zu bestellen. Zwei prächtige Kühe ziehen den Pflug übers Feld. Mit festen Schritten stapft der Bauer hinderein, das Pflugmesser tief in die Erde drückend.

„Hia, hoi, hoi“, trägt der leichte Frühlingswind an meine Ohren.

Ein anderer Bauer kommt mit dem Dungwagen aufs Feld gefahren. Etwas später dringt ein Duft an meine Nase, der zwar nicht jedermanns Geschmack ist, mich aber keineswegs vertreibt.

Ein bischen Landluft tut dem verstaubten Städter mitunter ganz gut, auch wenn es nicht gerade die angenehmste ist. Der Bauer muß sie schließlich auch schmecken.

Dort auf einem Feld steht ein knorriger Baum. Ein Obstbaum. Er ist klein und unansehnlich, aber er hängt schon voller roter Blüten, daß ich von seiner blühenden Schönheit nicht genug erhalten kann mit meinen lächelnden Blicken.

Bald werden auch die andern Bäume um ihn blühen und die sonst nächtliche Scholle wird verklärt sein durch das blühende Wunder seiner Bäume.

Schließlich sehe ich mich wieder auf mein Stabtröck und gondele weiter. So in einem ganz gemächlichen Tempo.

Da, — Herrgott ich traue meinen Ohren nicht, — so grunzen doch nur Schweine. Und tatsächlich, ein Weilsch später sehe ich vor einer Sauweide, die hart am Waldrand liegt. So-Schäfer dreizehn Schweine und Schweinchen, liegen da quiekend im Sand und grunzen quäufel-vergnügt in den sonnigen Nachmittag hinein. Im Grase, außerhalb der Einfriedung sitzt der Souhitz und lieft in einem Blick.

Wahrhaftig, wenn ich alles erwartet hätte, das nun aber doch nicht. Und so bin ich ehrlich überrascht. Angenehm natürlich. Nur schade, — nein, ich muß weiter gondele, sonst läuft mir das Wasser im Mund zusammen, denn für Schweinefödel bin ich ja immer zu haben.

Der Polizeibericht meldet:

Verkehrsunfälle

Am Samstag gegen 17 Uhr stießen auf der Kreuzung Kaiser- und Adlerstraße zwei Motorradfahrer zusammen.

Auf der Kreuzung Kaiserallee und Körnerstraße stießen gegen 12.30 Uhr zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei an beiden Fahrzeugen ein Gesamtschaden von etwa 500 RM. entstand. Personen wurden nicht verletzt. Der Zusammenstoß wurde von einem 16 Jahre alten Radfahrer dadurch herbeigeführt, daß er beim Ueberqueren der mittleren Fahrbahn der Kaiserallee die nötige Vorsicht außer Acht ließ und kein 8 abstrichungszeichen gab. In einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad kam es gegen 14.30 Uhr Ecke Luitpold- und Wilhelmstraße.

Der Führer eines Personenkraftwagens fuhr in stark angetrunkenem Zustande im Blick auf die Richtung durch die Kaiserallee. Bei der Herberstraße stieß er mit einem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammen, wobei letzterer sich überschlug. Die Insassen dieses Wagens erlitten dabei nur leichte Verletzungen, dagegen wurde der Kraftwagen stark beschädigt. Der angetrunkene Kraftwagenführer ergriff nach dem Zusammenstoß die Flucht und konnte bis jetzt noch nicht festgenommen werden.

Unfall. Auf der Volkartsweyerer Straße wurde gestern ein Kleinradfahrer in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Er wurde von der Sanitätskolonne Durlach nach dem Krankenhaus Durlach verbracht. Die Ursache des Unfalls konnte bis jetzt noch nicht geklärt werden.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden gebührenpflichtig verwahrt bzw. angeeignet: 5 Fußgänger, 1 Fuhrwerkslenker, 29 Radfahrer, 43 Kraftradfahrer.

Schnellverfahren. Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 11 Personen wegen groben Unfalls, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Uebertretung der Gewerbeordnung.

Festnahmen. Festgenommen wurden: 3 Personen wegen Unterschlagung, 2 Personen wegen Körperverletzung, 2 Personen zwecks Vorführung bei der Gesundheitsbehörde, 1 Person zur Strafverbüßung.

Es gibt keine Reinigungssorgen mehr, wo imi regiert
... es reinigt alles!

Badisches Staatstheater:

Siegfried

Auch diese Aufführung stand unter Joseph Keilberths fester musikalischer Leitung und war ein musikalischer Erfolg...

An der noch stehenden Inszenierung Klaus Rottstraters wird sich gerade für diesen Abend manches verbessern lassen. Die Gewalt der Drachenszene kommt so nicht zu ihrer vollen Wirkung...

Theo Straß war ein frischer, jugendlicher Siegfried. Allein in der Schmelzscene hätte man ihm etwas mehr kraftvollen Ausdruck beim Schmelzen des Schwertes gewünscht...

Der Stimme des Waldvogels (Euse Blauf) fehlte die klingende Klarheit in der Höhe. Erfolgreich war der gute Besuch dieser Aufführung.

Der Tag des Rudersports in Karlsruhe

In den Bootshäusern der Rudervereine sind die Vorbereitungen zu dem am 5. April stattfindenden Tag des deutschen Rudersports in vollem Gange...

Am Vormittag des 5. April treten sämtliche Ruderer in ihren Bootshäusern an, um auf das über alle Reichsländer von Hamburg aus erfolgende Kommando die Flaggen zu hissen...

Der Nachmittag verläuft alle Karlsruher Rudervereine auf dem Rheinhafen zu einer gemeinsamen Aufsicht, deren Beginn auf 15 Uhr festgesetzt ist...

Kürze durch den Rhein

Hohes Alter, Professor Hermann Rols, der bekannte Karlsruher Bildhauer, vollendet heute sein 89. Lebensjahr...

KRAFT durch FREUDE

Heute, Dienstag, laufen folgende Kurse: 9 Uhr Gymnastik, 10 Uhr Leibesübungen für Ältere, Frauen, Lehrlingskurse...

Am schwarzen Brett

NS-Frauenchaft, NS-Haus-Volkswirtschaft, Kreis Karlsruhe

Die Hausfrau und das Internjahr

Heute, Dienstag, 31. März, 20 Uhr, findet im Montinger, Kaiserstraße 142/144, ein Abendabend für das Lehr- und Internjahr statt...

Theater:

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Die verkaufte Braut

Film:

Capitol: Römische Märia, Willy: Im Reich der Spionage, Gloria: Der Herr der Welt...

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Konzert, Geuer: Baum: Tanz, S. P. W.: Konzert, Löwentagen: Ehren- u. Abschiedsfeier...

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Blick über die Hardt

L. Forchheim, 30. März. (Vom Tabakinstitut) Das Tabakforschungsinstitut in Forchheim hat sich baulich in seinen bestehenden 8 Jahren schon sehr stark entwickelt...

L. Forchheim, 30. März. (Störche) Wenn der Frühling ins Land zieht, dann kehren auch die Störche wieder in ihre Heimat zurück...

L. Forchheim, 30. März. (Wieder drei Todesfälle) Der Schmittler Tod hielt in letzter Zeit sehr reiche Ernte. So sind jetzt wieder innerhalb drei Tagen drei ältere Personen gestorben...

mar im 49. Lebensjahr und war im Gemeinderat hier sowie ein eifriger Mitarbeiter der NS-Volkswirtschaft und des BDB.

L. Forchheim, 30. März. (Im Schulsport) Der Schulsport nahm seinen Fortgang mit den Spielen: Am Montag wurden in Mörlich folgende Spiele ausgetragen...

r. Hagsfeld, 30. März. (Aus der Gemeinde) Der Bürgermeister gab die Aufnahme von zwei Jungbürgern für den Bürgerneubau bekannt...

r. Hagsfeld, 30. März. Der zweite Jahrgang des NS-EdS wurde am Freitagabend 8 Uhr durch Ortsgruppenleiter Fg. Hermann Durlach eröffnet...

r. Hagsfeld, 30. März. Die Wahlhandhabung am Samstagabend war zahlreich besucht. Die Worte des Führers hatten vollen Erfolg...

Rund um den Turmberg

Wahltag in Durlach

R. Durlach, 30. März. Der Wahlsonntag, ein Tag voll Sonne und Licht, sah schon am frühen Morgen einen starken Zulauf zu den Wahllokalen...

Der schöne Nachmittag wurde von vielen zu einem Gang auf den in Frühlingsfarben prägnanten Turmberg benutzt; auch die Straßenbahn schleppte fast unabsehbare Menschenmassen herbei...

L. Palmbach, 30. März. (100prozentiges Beteiligen zum Führer) Die Reichstagswahl für Ehre, Freiheit und Frieden brachte uns bei Ausübung des Stimmrechts aller Wahlberechtigten, 100 Prozent Führerstimmen...

J. Bergshausen, 29. März. (Todesfall) Am 27. März verstarb unter Mitbürger Heinrich Brauch, Landwirt, nach kurzer Krankheit im Alter von 55 Jahren...

W. Eßlingen, 30. März. (Schulentlassungsfeier) Am letzten Freitag luden die Schulen der achten Klasse zu ihrer wie seit Jahren üblichen Schulentlassungsfeier in der gut besetzten Turnhalle des Turnvereins ein...

Wie Kreis Ettlingen wählte

Die Wahl in Ettlingen

Table with 3 columns: Wahlbezirk, Für die Liste und für den Führer, Gegen die Liste und ungültig. Rows 1-9.

Ergebnisse im Ettlinger Bezirk

Table with 3 columns: Ort, Für die Liste und deshalb für den Führer, Gegen die Liste und ungültig. Rows Auerbach to Wöllersbach.

s. Bruchhausen, 30. März. (Geschlossen hinter dem Führer!) Die hiesige Einwohnerschaft beendete ihre Treue zu unserem Führer durch ihr einstimmiges Ergebnis...

n. Langensteinbach, 30. März. (Militärkonzert) Schmitzke Weisen ließ am Sonntagabend die Kapelle der in Ettlingen beschmateten Infanterie im Saale zur Festhalle erklingen...

kapelle. Der Andrang war in den Vormittagsstunden so stark, daß gegen 12 Uhr schon nahezu 70 % ihrer Wahlpflicht nachgekommen waren...

D. Blantenloch, 30. März. (Vom Wahltag) Der 28. und 29. März fanden ganz im Zeichen des Wahltagess. Von jedem Haus unseres Dorfes wehten die Flaggen des Dritten Reiches...

O. Blantenloch, 30. März. Im Schulhof fand am Sonntagmorgen eine Ausstellung der Handarbeitsabteilung der hiesigen Volksschule statt...

D. Staffort, 30. März. (Der älteste Bürger) Kornelius Süß, Baanermeister, konnte dieser Tage seinen 88. Geburtstag in noch guter Rüstigkeit begehen...

v. Eggenstein, 30. März. (Der Wahltag) Zur Entgegennahme des großen Friedensappells uneres Führers versammelte sich die ganze Einwohnerschaft am Samstagabend auf dem Auerberg...

Die Wahlberechtigten ihrer Wahlpflicht genügt. Am Nachmittag nahm das Gedränge geradezu bedrohliche Formen an. Viele Kraftwagen hatten sich eingeklemmt, um im Ehrendienst alte und kranke zur Urne zu fahren...

s. Eggenstein, 30. März. (Schlußfeier der Volksschule) Die Volksschule Eggenstein hielt am letzten Freitag ihre Entlassungsfeier der 8. Klasse ab. Vom Schulhaus marschierten die oberen Klassen zu dem feierlich geschmückten Saal des Gasthaus „zum Lamm“...

*s. Leopoldshausen, 30. März. (Abschiedsfeier der Arbeitermänner Leopoldshausen) Dieser Tage nahmen die Arbeitermänner des hiesigen Lagers in einer Entlassungsfeier von Leopoldshausen Abschied...

o. Reichelsheim, 29. März. (Hohes Alter) Der älteste Bürger unserer Gemeinde, Landwirt Gustav Albert Roth, konnte dieser Tage seinen 88. Geburtstag begehen...

Der 1870/71. und Gründer des hiesigen Militär- und Arbeitervereins und der freiwilligen Feuerwehr.

Paul Kemp
in
Der schüchternste Casanova
Ein ausgezeichnetes Lustspiel mit vielen tollen Einfällen und besten Darstellern.
Interessantes Beiprogramm.
RESI
4.00 6.15 8.30

Ein neuer, packender
Spionage-Film:
Die Leuchter des Kaisers
mit **Sybilie Schmitz**
Karl Ludw. Diehl
PALI
Täglich 4.00 6.15 8.30
Abends 12.15 8.30
sehr groß!

Hämorrhoiden
sind lästig. Eine einzige der **Gratisproben**, welche wir versenden, um jeden von der Wirkung unseres **Anuvalin** zu überzeugen, wird Ihnen schon neue **Lebensfreude** geben.
Verlangen Sie noch heute eine Probe umsonst u. portofrei von **Anuvalin, Berlin SW 61, Abteilung 992**

Sauber und behaglich
sind Ihre **Federbetten** und **Matratzen** wieder nach **Aufarbeitung** im bekannten **Fachgeschäft**

CHRIST. OERTEL
Kaiserstraße 191, Tel. 217
Wir beraten Sie gerne und unverbindlich. Verlangen Sie **Kosten-Voranschlag!**

Eigene Tapetier-Werkstätte im Hause • Meister-Arbeit •

Das ist ein Film für Sie!
Männer ohne Namen
(Kampf gegen die Unterwelt)
Die neueste, unerhörte amerikanische Polizei-Sensation.
Das ist Spannung, das ist Tempo!

Der Film basiert auf einer wahren Begebenheit. Er zeigt, wozu es führen kann, wenn ein Staat den Kampf gegen das Verbrechen nicht mit allen Mitteln aufnimmt.

Täglich der große Erfolg in der
SCHAUBURG

Musiktheater
Karlsruhe, Kaiserstr. 175
neb. Salamander.
Zusch. freie Teilg.
Tausch.

Kind
arbeitslos, auf. Herkunft, wird in gute Pflege genommen. Frau, 11. 8605 an d. Führer.

Jung sein und schön bleiben!
Gesichtshaar werden nach neuestem, erprobtem Verfahren (besser, schneller u. radikaler als Elektrolyse) schmerzlos und ohne Narben für immer entfernt. Gesichtsfalten, hohle Wangen, ungeschöne Nasenformen beseitige ich Ihnen in 1-2 Sitzungen für dauernd. Auch Sommersprossen, Muttermale, Warzen, Leberflecken, Pickel, Mitesser, Gesichtsrötchen und Nasenrötchen entferne ich in kurzer Zeit.

Anneliese Hesselbacher
Moderne Kosmetik und Körperkultur.
Kaiserstraße 225, II., bei der Hauptpost.
Sprechstunden von 9-7 Uhr.

Geschäftsverlegung
Meiner verehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft ab 1. April von Kaiserstr. 223 nach
KAISERSTRASSE 122
Eingang Waldstraße, gegenüber Kaffee Museum, verlege
Frieda Kamphues
GOLD- UND SILBERWAREN

Herrenkleider
aller Art fertig oder nach Maß
bestehen Sie am besten aus dem seit über
40 Jahren bestehenden Fachgeschäft von
L. GRETZ Schneidermeister
Karlsruhe - Marienstr. 27

"Fährmann Maria"
mit **Sybilie Schmitz**
Peter Voss
Vorher: Training zum Skifahren
Jugend erlaubt
Heute 4.00 6.15 8.30 Uhr

"Buchhalter Schnabel"
mit **Mans Moser**
Gusti Weber
Vorher: Gutes Beiprogramm
Heute 4.00 6.15 8.30 Uhr

Capitol Union
KONZERTHAUS LICHTSPIELE

Der Mann mit der Pranke
Eine amüsante außergewöhnlich spannende Kriminalkomödie. Ein Kleeblatt schöner Frauen. Hilde Meißner Grete Weiser, Rose Sinding um einen interessanten Mann: **Paul Wegener**.

Atlantik
Heute Dienstag
Ehren- und Abschiedsabend
Orchester **Curt Richter**

Café Odeon
Heute Dienstag
Ehren- und Abschiedsabend
Orchester **Curt Richter**

Löwenrachen
Heute
Ehren- und Abschiedsabend
sämtlicher Künstler. 47699
Ab morgen neues Programm mit
LUCARNO
dem Verächter der Todesstrafen.

Matratzen
Heute, mit Alpenrasen-Teppich
Alpenrasen (Seegras) 33.- 28.- 18.-
Wollwolle 44.- 34.- 24.-
Kunst, gar. Ia. 50.- 41.- 31.-
Schlamm, gar. rein 95.- 85.- 75.-
Schlafkissen-Wart 90.- 80.- 70.-
Watte, Schmerscheden, Hummerlungen.
Bei Versand Fracht u. Verpackung frei!
Matratzen-Spezial-Verfertiger
Blenk Kroustr. 5 (h. Zirkel) Tel. 3032

Tafel Bestecke
direkt aus Solingen!
Waffen Silber, feinst mit 100 gr. Silber-
anlege mit reichstem Nageelgehalt,
schöne, feine Ornamenten, gelb-sch.
Lacke. - 30 Jahre Garantie, unangef.
gibt es keine Stelle, zum Beispiel
36-teil. Essentier, 100 gr. versilb. 24.44.-
Auf Wunsch bis zu 10 Menusetzen.
Bestellen Sie Details und Katalog
unverbindlich kostenfrei.

Dahl Schwablen Solingen-Hölscheid
Hochstamm-, Busch-, Rank-
Rosen
in Markenware beziehen Sie vorteilhaft von E. Iben, Baumschulen, Ettlingen, Fernsp. 291. (44936)

Amtliche Anzeigen
Karlsruhe

Das Hauptbüro der Reichsbahn-
direktion Karlsruhe verleiht am 1.
und 2. April 1936, jeweils 8 und
14 Uhr, beginnend, im Versteigerungs-
saal Karlsruher Hof (Eingang
Karlsruhehof) öffentlich gegen
Barzahlung die Fundstücke, nicht
abgebotenes Band- und Pfeifen-
gerät sowie unanbringliche
Geräte, darunter 4 Fernsprechanlagen,
1 Radiomöbelle, 1 Tisch mit 4
Stühlen, aufeinandergehörig, 6 Arm-
banduhren, 1 Damenuhr, verschiedene
Hingeb- und Schmuckstücke und
2 Photographenapparate. Die be-
sonders genannten Gegenstände
werden am 1. 4. 1936 von 10 Uhr
an ausgeteilt.

Sommerprossen
wie ungesch. werden schnell
und sicher über in Karlsruhe,
im Pfaffenhof, Herrenstr. 15a, gegen
Barzahlung im Vollrückzahlung
öffentlicher Versteigerung:
1. Bett, 2. Bett, 3. Bett, 4. Bett,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,
1. Tisch, 2. Tisch, 3. Tisch, 4. Tisch,
1. Stuhl, 2. Stuhl, 3. Stuhl, 4. Stuhl,
1. Lampe, 2. Lampe, 3. Lampe, 4. Lampe,
1. Spiegel, 2. Spiegel, 3. Spiegel, 4. Spiegel,
1. Kasten, 2. Kasten, 3. Kasten, 4. Kasten,
1. Schrank, 2. Schrank, 3. Schrank, 4. Schrank,
1. Kommode, 2. Kommode, 3. Kommode, 4. Kommode,